

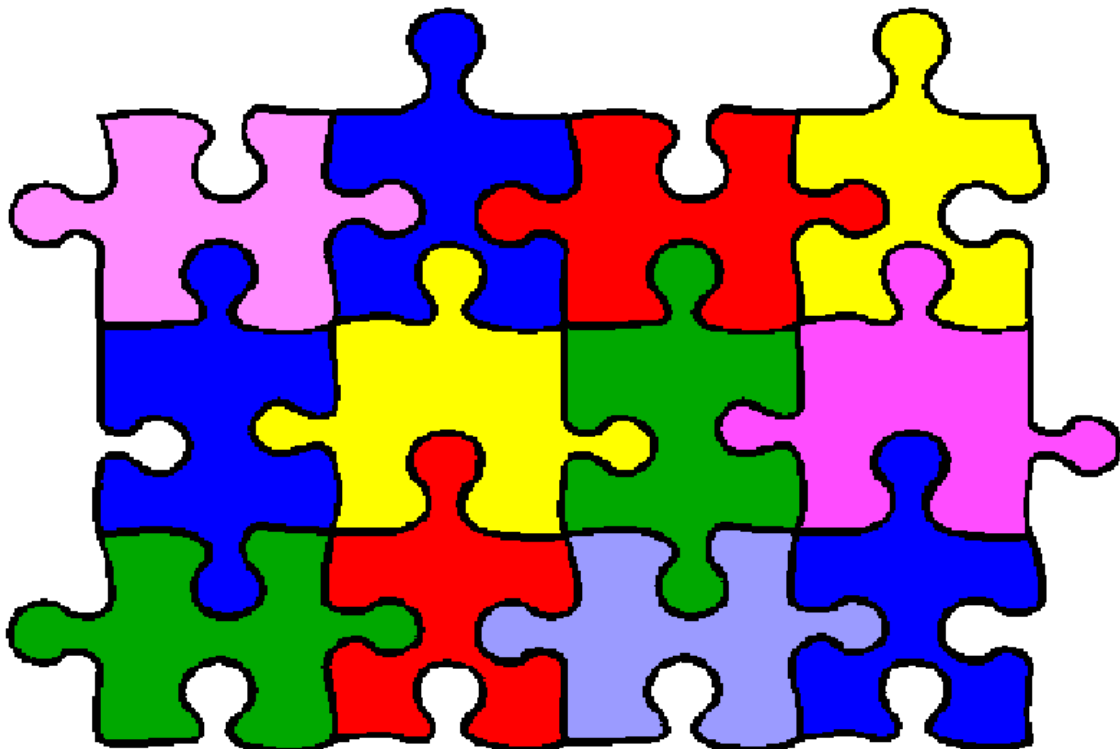
STÄDTISCHE REALSCHULE Hohenstein

42283 Wuppertal • Hohenstein 123
Tel: 563 6267 • Fax: 55 17 28
e-mail: rs.hohenstein@stadt.wuppertal.de



Stand 4.4.11

Schulprogramm



Vorwort und Leitgedanken

Bausteine:

- Arbeitstechniken
- Beratung
- Berufswahlvorbereitung
- Differenzierung
- Elternarbeit
- Erprobungsstufe
- Evaluation
- Förderkonzept
- Förderung der sozialen Kompetenz
- Fortbildungsplanung
- Ganzheitliches Lernen
- Gebäude
- Hausaufgaben
- Informationstechnologie
- Jungen-/Mädchenförderung
- Klassenfahrten
- Klassenleiterin und Klassenleiter
- Leistungsbewertung
- Lernen an außerschulischen Orten
- Medienkonzept
- Projektunterricht
- Schülervertretung
- Schulgarten
- Schulleben
- Umgang mit Gewalt
- Unterricht
- Unterrichtsformen
- Unterrichtsmaterialien
- Ziele für die weitere Arbeit der Schulentwicklung
- Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Vorwort zum Schulprogramm

Das vorliegende Schulprogramm ist entstanden aus der Zusammenarbeit von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern. Da jedes Schulprogramm ein „work in progress“ ist, unterliegt auch dieses hier vorliegende ständiger Weiterentwicklung. So fand die erlassgemäß vorgesehene Weiterentwicklung und Evaluation des Schulprogramms im Verlauf des Jahres 2005 statt.

Weitere Evaluationen zum Thema Zufriedenheit von Schülerinnen, Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern sowie zur Selbsteinschätzung bezüglich der Qualitätskriterien der Qualitätsanalyse haben 2009 stattgefunden. Die Ergebnisse sind in die Schulentwicklungsplanung eingeflossen. Vereinbarungsgemäß wird das Schulprogramm in den Jahren 2009 bis 2014 laufend überarbeitet und vor allem im Schuljahr 2013/2014 mit dem Ist-Zustand verglichen und angeglichen.

Zur Darstellung haben wir die Form einzelner „Bausteine“ gewählt; sie sind hier in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt, stehen aber inhaltlich miteinander im Zusammenhang. Diese Form hat sich bewährt und soll erhalten bleiben. Aufgrund der Vielfalt der Elemente würde eine Vernetzung die Lesbarkeit eher erschweren als zu einer Verdeutlichung beizutragen. Wo es sich anbietet, sind Verweise eingefügt.

Die Bausteine, die Aspekte des Unterrichts betreffen, werden ergänzt durch die hier nicht aufgeführten schuleigenen Kernlehrpläne bzw. Lehrpläne für die einzelnen Fächer.

Zum Teil gibt es mittlerweile besondere bzw. detaillierte Konzepte, die die einzelnen Bausteine ergänzen. Darauf wird dann jeweils durch ⇒ verwiesen. Die Konzepte werden auf der Homepage veröffentlicht, sobald sie von allen Gremien (Lehrerkonferenz, Schulkonferenz) vereinbart worden sind.

Leitgedanken

A. Standort der Schule

Die Städtische Realschule Hohenstein ging 1972 aus der ehemaligen Mädchenrealschule Hohenstein hervor. Der Kern des Schulgebäudes besteht bereits seit über einhundert Jahren; nach und nach sind Erweiterungen und Modernisierungen vorgenommen worden.

Die Realschule Hohenstein liegt im Zentrum von Wuppertal-Barmen, in der Nähe des Alten Marktes. Sie ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, Schwebebahn, S-Bahn) gut zu erreichen. Einige kulturelle Einrichtungen liegen nicht weit entfernt; hier sind beispielsweise das **Opernhaus**, das **Engelshaus** und das **Museum für Frühindustrialisierung** zu erwähnen.

Unsere Schule ist eine kleine Schule; zur Zeit unterrichten **50** Kolleginnen und Kollegen ca. 700 Schülerinnen und Schüler. Das bedeutet, die Schule ist immer noch übersichtlich, wodurch persönliche Nähe und eine Vertrauen schaffende Atmosphäre gefördert werden.

B. Soziales Lernen

Der Kern unserer schulischen Arbeit ist der **erziehende Unterricht**. Alle schulischen Bemühungen dienen dem Ziel, eigenständige und verantwortungsbewusste Persönlichkeiten heranzubilden.

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen lernen, die Würde des Mitmenschen zu respektieren, d.h. Vorurteile abzubauen, die Eigenart des anderen als gleichwertig zu akzeptieren, sich für den Schwächeren einzusetzen, Rücksichtnahme, Geduld und Höflichkeit im Umgang miteinander zu pflegen sowie Fähigkeit und Bereitschaft zu Selbstbeherrschung und -kritik zu entwickeln. Zwischen allen Gruppen soll ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden, das dem einzelnen auch den Mut verleiht, Schwächen oder Fehler einzugestehen und zu korrigieren.

Die Schülerinnen und Schüler sollen zu selbstbewussten, toleranten Menschen erzogen werden. Ihr Blick soll für die Mitmenschen - insbesondere auch für Lebensumstände und -situationen nichtprivilegierter Gruppen - geöffnet werden. Im Schuljahr 2010/2011 haben wir daher einen Erziehungskongress mit allen Gremien vereinbart, der die Regeln unseres Zusammenlebens festlegt.

C. Förderung der Teamfähigkeit

In einer *Gemeinschaft* kann man nur dann befriedigend zusammen leben und erfolgreich arbeiten, wenn jedes Mitglied bereit ist, soziale Verantwortung zu übernehmen. Die Gruppe soll die soziale Kompetenz fördern und gegen Gewalt und Intoleranz arbeiten. Die Klassengemeinschaft ist der Ansatzpunkt für die Förderung des *Gemeinschaftssinns* und der Teamfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler.

D. Bedeutung von Bildung und Qualifikationen

Die Realschule strebt den **Sekundarabschluss I - Fachoberschulreife** an, bei entsprechenden Leistungen kann darüber hinaus die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erworben werden.

Unsere Leistungsgesellschaft verlangt von jedem die Bereitschaft, ein Leben lang zu lernen. Voraussetzung dafür ist die Fähigkeit, das eigene Lernen zu organisieren. Die Schülerinnen und Schüler haben in unserer Schule die Möglichkeit, besondere Begabungen zu entdecken und auszubauen oder etwas Neues kennen zu lernen.

Die Lernenden merken, dass Erfolge nur dann erzielt werden können, wenn sie sich aktiv am Unterrichtsgeschehen beteiligen, leistungsbereit sind, Durchhaltevermögen zeigen und verabredete Regeln einhalten.

E. Förderung von Kreativität und Eigenverantwortung

Jede Form von Unterricht und jedes Fach bieten die Möglichkeit, schematisches Denken aufzubrechen und kreativ Probleme zu lösen. Das ist insbesondere möglich bei: projekt- und handlungsorientiertem Arbeiten, wechselnden Sozialformen, Freiarbeit, Lernen an verschiedenen Orten, Gestaltung von Schulfesten,... Im Schuljahr 2011/2012 wollen wir besonders am Thema Unterricht arbeiten, um offene Unterrichtsformen stärker in den Blick zu nehmen.

F. Aufbrechen von einengenden Rollenstereotypen

Ein Ziel unserer schulischen Arbeit besteht darin, einengende Rollenstereotypen aufzubrechen. Dazu gehört, dass insbesondere bei den Jungen die soziale Kompetenz stärker gefördert wird und die Mädchen im naturwissenschaftlichen bzw. technischen Bereich größere Unterstützung bekommen.

G. Umwelterziehung

Der Gedanke des bewussten Umgangs mit unserer Umwelt ist als Erziehungsziel aus dem schulischen Alltag / Schulleben nicht mehr wegzudenken. Unsere Schule hat sich zum Ziel gesetzt, den Schülerinnen und Schülern auch über den Unterricht hinaus klarzumachen, dass unsere Umwelt nur begrenzt belastbar ist und wir alle sorgsam mit ihr umgehen müssen.

Da die Schule in einem dicht bebauten Bezirk liegt und viele Schülerinnen und Schüler ebenfalls in Ballungsgebieten wohnen, ist es uns besonders wichtig, den Schülerinnen und Schülern im Rahmen von Wandertagen, Klassenfahrten, Unterrichtsgängen und -projekten die Natur nahe zu bringen.

H. Die Eltern

Schule kann nur dann erfolgreich arbeiten, wenn Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer sich gleichermaßen verantwortlich fühlen und aktiv zusammenarbeiten. Es ist besonders wichtig, dass die Eltern die Lehrerinnen und Lehrer in ihrer erzieherischen Arbeit unterstützen.



Arbeitstechniken

Unter Arbeitstechniken sind Fertigkeiten zu verstehen, die das Lernen ermöglichen bzw. erleichtern sollen.

In einer Welt, die immer schneller neue Erkenntnisse und mehr Fachwissen produziert, ist es für die Schülerinnen und Schüler notwendig, grundlegende Methoden des selbständigen Arbeitens zu lernen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei lernen, dass und wie Informationen beschafft, strukturiert, erschlossen, ausgewertet und präsentiert werden müssen.

Das erfordert folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten, die mit zunehmender Selbstständigkeit angewendet werden:

- Konzentrationsfähigkeit und Entspannungstechniken
- Methoden der Arbeits-, Zeit- und Lernplanung
- Wissenswertes zum Gedächtnis (Lernen, Behalten, Lernkanäle, „Eselsbrücken“, usw.)
- mündliche und schriftliche Präsentationstechniken (z.B. Präsentation der Gruppenarbeitsergebnisse, Referate, Facharbeiten)
- sinnvolle und ordentliche Heftführung
- Erschließen neuer Begrifflichkeiten (z.B. Vokabellernen im Fremdsprachenunterricht)
- Gesprächstechniken (aktives Zuhören, Argumentieren, Konflikte regeln)
- Erlernen einer realistischen Selbsteinschätzung (insbesondere im Hinblick auf den eigenen Leistungsstand)
- Teamfähigkeit (mit der Fähigkeit, selbstständig Regeln für die Zusammenarbeit zu finden)

Mit wachsendem Alter sollen die Schülerinnen und Schüler verstärkt an den methodischen Entscheidungen im täglichen Unterricht beteiligt werden, wodurch Offenheit für neue, schülergemäße Übungsformen, alternative Sozialformen und Gestaltungsspielräume für Kreativität gewonnen werden können. Der Entwicklung von Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit und Selbstständigkeit kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

⇒ Ganzheitliches Lernen

⇒ Unterrichtsformen

Unser Konzept sieht folgendermaßen aus:

Klasse 5 **Einüben von Fertigkeiten und Übungen im Umgang mit Materialien**

- Arbeitsmaterialien bereithalten, Hausaufgabenheft führen
- Gestaltung des Arbeitsplatzes in der Schule und zu Hause
- Organisation von Hausaufgaben bzw. Lernaufgaben in der Schule (mit aufbauendem Ganzttag gibt es keine Hausaufgaben für die Ganztagsklassen) („wann, wo, wie lange mache ich Hausaufgaben)
- Heftführung (übersichtlich, ordentlich, lesbar)
- Lernstrategien:

ich auswendig?

Wie lerne

ich bei Arbeitsaufträgen vor?

Wie gehe

reite ich mich auf Klassenarbeiten vor?

Wie be-

rations- und Entspannungsübungen

Konzent-

Tipps für fachspezifische Arbeitsweisen

alle Fächer:

ter, Stichwort-

Fremdsprachen:

Mathematik:

Taschenrechner

grammen

Deutsch:

diktat

- Assoziationsketten
- Umgang mit Lehrwerken (Regis-
verzeichnis, Karten)
- Vokabellernen
- Umgang mit dem Zeichengerät,
- Umgang mit Tabellen und Dia-
- Umgang mit dem Wörterbuch
- Richtiges Abschreiben
- Schreiben nach Diktat, z.B. Lauf-

Klasse 6 **Weiteres Training dieser Fertigkeiten im Rahmen der einzelnen Fächer, besonders im Rahmen des dreitägigen Projektes „Methodentraining“**

Klasse 7/8 **Protokollieren und Erstellen von Zusammenfassungen**
(Das findet insbesondere in Kooperation mit dem Deutschunterricht statt)

Klasse 9 **Erstellen von Präsentationsmappen**

(in Zusammenhang mit dem Schülerbetriebspraktikum)
Ausarbeiten und Vortragen von Referaten

Klasse 10 **Festigung und Erweiterung der Arbeitstechniken**, insbesondere im Hinblick auf Präsentationen.



Beratung

Beratung ist an unserer Schule ein selbstverständlicher und integrierter Bestandteil der erzieherischen und unterrichtlichen Bemühungen. Insbesondere die Klassenleiterinnen und Klassenleiter sind ständige Ansprechpartnerinnen und -partner für ihre Schülerinnen und Schüler bei Konflikten und Schwierigkeiten. Sie stehen den Erziehungsberechtigten außer an Elternsprechtagen auch in einer wöchentlichen Sprechstunde oder nach Vereinbarung zu Gesprächen zur Verfügung. Hinzu kommen die intensiven Beratungsgespräche im Rahmen der „Lern- und Förderempfehlungen“.

Folgende Schwerpunkte der Beratung gibt es außerdem an unserer Schule:

Erzieherische Beratung/Beratungslehrerin

An unserer Schule gibt es zwei Beratungslehrerinnen, die über eine Ausbildung im Bereich der „systemischen Familienberatung“ verfügt. Sie können einbezogen werden, wenn Schwierigkeiten im Bereich des Lernens und / oder des Verhaltens bei Schülerinnen und Schülern auftreten. Eine Beratungslehrerin ist Frau Ebert, die andere Frau Westeppe als Mitglied der Schulleitung.

Die Kontaktaufnahme erfolgt in der Regel über die Klassenleiterinnen bzw. Klassenleiter, kann aber auch über die Fachlehrerinnen und Fachlehrer erfolgen. Bei Bedarf nimmt unsere Beratungslehrerin an den Erprobungsstufenkonferenzen teil. Gegebenenfalls kann sie zu den Sitzungen des Ausschusses für Ordnungsmaßnahmen hinzugezogen werden.

Auch die Schülerinnen und Schüler selbst sowie deren Eltern haben die Möglichkeit, einen Termin mit unseren Beratungslehrerinnen zu vereinbaren, um die auftretenden Probleme möglichst schnell zu lösen.

Da das „System Familie“ besonders berücksichtigt wird, sind **regelmäßige** Beratungsgespräche und eine enge Zusammenarbeit mit allen Familienmitgliedern sehr wichtig. Diese Gespräche unterliegen der Schweigepflicht.

In Einzelfällen ist dabei eine Kooperation mit außerschulischen Beratungsstellen und Therapieeinrichtungen nötig. Dazu zählen u.a.

- der Kinderschutzbund,
- der Stadtbetrieb Jugend und Freizeit der Stadt Wuppertal,
- kirchliche Träger von Jugendgruppenarbeit und / oder
- Anbieter aus dem Bereich des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, der Arbeiterwohlfahrt oder der Diakonie.
- Schulpsychologischer Dienst

Beratung im Zusammenhang mit Suchtprävention

Unsere Beratungslehrerinnen (auch) für Suchtprophylaxe beraten die Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Kolleginnen und Kollegen und können zu Gesprächen hinzugezogen werden.

Die Beratungslehrerin wird verantwortlich und - so weit es die gesetzliche Situation zulässt - vertraulich mit ihren Informationen umgehen.

Die Beratungslehrerin für Suchtprävention nimmt an den Fortbildungsveranstaltungen zur Suchtprävention teil und pflegt die Kontakte zu den Beratungsstellen. Sie berät, unterstützt und koordiniert Maßnahmen und Aktivitäten in der Schule zur Suchtprävention und kann Materialien zur Thematik zur Verfügung stellen sowie den Kontakt zur Fachstelle für Suchtprophylaxe, zu den Sozialdiensten oder kirchlichen Beratungsstellen herstellen.

Suchtprävention an der Realschule Hohenstein ist nicht nur Aufgabe der Beratungslehrerin, sondern wird von allen Lehrerinnen und Lehrern in allen Jahrgangsstufen wahrgenommen.

Dabei stehen die **Entwicklung von Persönlichkeit, individuellen Fähigkeiten** und sozialer **Verantwortung** im Vordergrund.

Ziel ist der **Aufbau von Ich-Stärke, Selbstvertrauen, Lebensbejahung** sowie ein **Verantwortungsgefühl** für den eigenen Körper.

Suchtprävention findet u. a. in den folgenden Jahrgangsstufen verstärkt statt:

JGS	Thema / Projekt	Fach
5	Mein Steckbrief	Klassenleiter / Klassenleiterin ⇒ Ganzheitliches Lernen
5/6	Fernseh- und Computersucht Gruppenzwänge	Politik
6/7	Auswirkungen des Rauchens auf die Atmungsorgane	Biologie
7/8	Träume und Konflikte Warum „nein“ sagen? Aberglauben - Okkultismus	Religion
7	Werbung	Politik, Deutsch, Kunst
8/9	Ess-Sucht	Biologie

	Auswirkungen von Alkohol auf die Wahrnehmung	
9	Wirksamkeit verschiedener Drogen im Nervensystem	Biologie
9/10	Sekten und Jugendreligionen Sinn des Lebens / Suizid	Religion



Beratung bei der Berufswahl (Berufswahlvorbereitung)

Gegenwärtig und auch in absehbarer Zeit stehen Jugendliche beim Übergang von der Schule in die Arbeitswelt in zunehmendem Maße vor Orientierungsproblemen. Wir versuchen unseren Schülerinnen und Schülern zu helfen, indem sie die Möglichkeit erhalten, sich Informationen über die Situation auf dem Arbeitsmarkt sowie das breite Spektrum der Ausbildungsberufe zu verschaffen.

Das Konzept an unserer Schule sieht folgendermaßen aus:

Klasse 8

Mit Hilfe von **Betriebserkundungen** wird den Schülerinnen und Schülern ein erster Einblick in die Arbeitswelt geboten (Beispiel: Stadtsparkasse, Vorwerk).

Geplanter Arbeitsschritt:

Betriebserkundungen werden viel häufiger integrierter Bestandteil von Unterrichtseinheiten sein, denn sie sind in besonderer Weise geeignet, Informationen über Veränderungen in Handel, Handwerk und Verwaltung sowie Industrie zu liefern.

Im zweiten Schulhalbjahr werden zwei bis drei Betriebserkundungen stattfinden. Spätestens jetzt sollte im Politik- bzw. Deutschunterricht das Thema „Lebensplanung“ / „Rollenverteilung in der Familie“ behandelt werden, um sich mit der Bedeutung des Berufes für die eigene Lebensplanung zu beschäftigen.

Klasse 9

Mit Beginn des 9. Schuljahres startet die Vorbereitung des **Schülerbetriebspraktikums**.

Dieses soll den Einblick in die Arbeitswelt vertiefen sowie eine Hilfestellung bei der späteren Berufswahl liefern.

Die Eltern werden im Rahmen der ersten Klassenpflegschaftsversammlung seitens der Schule und der Berufsberatung über die Organisation des Praktikums informiert.

Die Schülerinnen und Schüler bemühen sich selbständig um ihren Praktikumsplatz. Dabei stehen die Beratungslehrer für die Berufswahl den Schülerinnen und Schülern zur Seite, da die Schule über gute Kontakte zu etlichen Praktikumsbetrieben in unterschiedlichen beruflichen Bereichen verfügt.

Falls bis zu einem vorher festgelegten Meldedatum von den Schülern selbst kein Platz gefunden werden konnte, wird eine bereits bewährte Stelle seitens der Schule vergeben.

Das Schülerbetriebspraktikum findet an unserer Schule in der Regel im 2. Schulhalbjahr statt (vor oder nach den Osterferien - Die Termine werden stadtintern abgesprochen). An der Vorbereitung beteiligen sich vor allem die Fächer Politik, Deutsch (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf), Mathematik, Englisch, Sozialwissenschaften sowie die Informatik AG. Umfangreiches Material stellt die Bundesagentur für Arbeit kostenfrei zur Verfügung:

- „Beruf aktuell“ ,
- „Mach's richtig“

Es ist uns wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler Informationen über den Strukturwandel in der Arbeitswelt, die veränderten Ausbildungsprofile und die neuen Ausbildungsberufe erhalten, die vor allem in den Bereichen Informationstechnik und Neue Medien entstanden sind.

Die Beobachtung hat auch in den letzten Jahren noch gezeigt, dass die Mädchen sich bei der Berufswahl immer noch auf eine sehr geringe Zahl an Ausbildungsberufen (häufig sind es die so genannten typischen Frauenberufe) konzentrieren. Deshalb wird stets thematisiert, dass den Mädchen selbstverständlich alle Möglichkeiten offen stehen.

⇒ Jungen- und Mädchenförderung ⇒ Ganzheitliches Lernen

Abgesehen von der Besprechung im Fachunterricht findet auch eine projektorientierte Vorbereitung statt von 2x2 Unterrichtsstunden vor Beginn des Praktikums in berufsfeldbezogenen (kleinen) Gruppen. zum Übergang von der Schule in die Arbeitswelt

- zu den beruflichen Perspektiven, Zukunftschancen
- zu den Erfahrungen mit der Arbeit

Zu Beginn des 9. Schuljahres besuchen die Schülerinnen und Schüler das **Berufsinformationszentrum (BIZ)**, um Informationen über verschiedene Berufsbilder zu erhalten.

Der zuständige **Berufsberater** beim Arbeitsamt erläutert außerdem während eines Schulvormittages schulische und berufliche Perspektiven und steht für individuelle Beratungen zur Verfügung.

Nach dem absolvierten Praktikum findet eine Reflexion wiederum in berufsbezogenen Gruppen statt (2 x 2 Unterrichtsstunden).

Ziel ist der Vergleich der eigenen Erwartungen mit den Erfahrungen sowie der Austausch der unterschiedlichen Erfahrungen in den Praktikumsbetrieben; dabei soll überprüft werden, ob die individuellen Erfahrungen zu verallgemeinern sind. Anschließend müssen die Ergebnisse für alle Schülerinnen und Schüler der eigenen Jahrgangsstufe, aber auch der anderen Klassen dokumentiert werden. Bislang sind dazu die folgenden Möglichkeiten genutzt worden:

- Wandzeitung/Collage
- Rollenspiele
- Dokumentationsmappen
- Ausstellungen
- Videofilme
- Erstellen einer Praktikumszeitung

Die Jahrgangsstufe 9 nimmt geschlossen an der Ausbildungsbörse teil, die jedes Jahr von den Berufskollegs initiiert wird, um sich Informationen über Ausbildungsberufe und die Arbeitsmarktsituation einzuholen.

Außerdem werden in der Klasse 9 umfangreiche Bewerbertrainings durchgeführt. Hier werden Einstellungstests und /oder Vorstellungsgespräche von schulexternen Fachleuten simuliert.

Parallel dazu werden die Eltern in einem Workshop informiert, wie sie ihre Kinder bei der Ausbildungsplatzsuche unterstützen können.

Klasse 10

Während des 1. Halbjahres findet eine **Informationsveranstaltung von weiterführenden Schulen** in den Räumen unseres Schulgebäudes statt.

⇒ Zusammenarbeit mit anderen Schulen

Außerdem haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich nochmals beim Berufsberater in der Schule zu informieren.

In der zweiten Hälfte des Schulhalbjahres (i. d. Regel im Mai) findet eine zweite Beratungsphase gezielt für die Schülerinnen und Schüler statt, die auch zu diesem Zeitpunkt noch ohne Ausbildungsplatz oder schulische Perspektive sind.

Wir hoffen, dass wir mit unserer Arbeit erreichen können,

- dass die Schülerinnen und Schüler nicht mit falschen Vorstellungen, sondern gut informiert ihre Berufswahl treffen,
- dass das Risiko des Lehrstellenabbruchs gemindert wird,
- dass die Schülerinnen und Schüler in ihrem sorgfältig ausgewählten Beruf erfolgreich und zufrieden arbeiten,
- dass die Wahl der weiterführenden Schule sich als die richtige erweist und die Schülerinnen und Schüler erfolgreich mitarbeiten können und einen qualifizierten Abschluss erwerben.



Differenzierung / Differenzierungsberatung

Nach der Änderung der Differenzierung in der Realschule seit dem Schuljahr 1999/2000 wählen die Schülerinnen und Schüler im Verlauf des sechsten Schuljahres einen Neigungskurs.

In diesem werden im gewählten Fach 3 Wochenstunden unterrichtet sowie schriftliche Arbeiten angefertigt.

Zur Auswahl stehen Angebote aus den Bereichen Naturwissenschaften / Technik, Fremdsprachen, Sozialwissenschaften und Musik.

Die Realschule Hohenstein legt ihren Schwerpunkt auf die Bereiche Naturwissenschaften Technik mit Informatik und Biologie, Fremdsprachen mit Französisch, Musik sowie Sozialwissenschaften als Neigungsfächer.

Die Wahl des Schwerpunktes ist ein wichtiger Vorgang, da er die Schülerinnen und Schüler in der Regel für die Schuljahre 7, 8, 9 und 10 bindet, ab Klasse 9 sogar im Falle der Wiederholung einer Klasse.

Die Beratung der Schülerinnen und Schüler erfolgt

- im Fachunterricht der Klassen durch die Fachlehrer, die die jeweiligen Fächer im Augenblick unterrichten,
- durch Informationen im Klassenverband durch die Fachlehrer in Klasse 6
- durch Informationen der Eltern auf einem Informationsabend durch die Schulleitung und die Fachlehrer
- durch das unmittelbare Gespräch zwischen Fachlehrern, Schülern und Eltern im Rahmen von Sprechstunden und Elternsprechtagen

Übersicht über die Beratung in der Schule

Beratungsbereich / Inhalt / Gegenstand	Wer berät?	Wann ?	Besonderheiten, z.B. in der Organisationsform
Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule / Schulformwahl	Schulleitung und Fachlehrer	bei Informationsabenden in Grundschulen bei unserem Informationsabend (Ende Nov. / Anfang Dez.)	
Übergang: Grundschule → weiterführende Schule / Schulformwahl	Schulleitung	bei der Anmeldung, ggf. Zusatzberatung	
Lern- und Sozialentwicklung der Schüler <u>in der Erprobungsstufe</u>	<u>Klassenleiter</u> und Fachlehrer, Frau Westeppe (2. Konrektorin und Beratungslehrerin), Frau Ebert (Beratungslehrerin)	während des Schuljahres, insbesondere nach den Erprobungsstufenkonferenzen	Unterstützung durch die Grundschullehrer
Lern- und Sozialentwicklung, besondere Schwierigkeiten	Frau Ebert (Beratungslehrerin), Frau Westeppe	<ul style="list-style-type: none"> • bei Bedarf in Einzelgesprächen mit Eltern und SchülerInnen • in themengebundenen, klassenübergreifenden Elternabenden 	
Lern- und Sozialentwicklung, Schullaufbahn	Fach- und Klassenlehrer, Herr Endres (Schullaufbahnberatung)	<ul style="list-style-type: none"> • Sprechstunden während des Schuljahres, • Elternsprechtage: Ende Okt. / Anfang Nov. und Anfang Mai • Beratungstermine im Anschluss an Lern- und Förderempfehlungen 	

Beratungsbereich / Inhalt	Wer berät?	Wann ?	Besonderheiten
Schullaufbahn: Differenzierung	Differenzierungsberater (Herr Endres), FachlehrerInnen	Information und Beratung - der SchülerInnen in den Klassen, - der Eltern: • 1. Woche nach den Osterferien, • auch am 2. Elternsprechtag	zentraler Beratungsabend unter Mitwirkung von Fachlehrern für die Schwerpunktfächer, Klassenlehrern und Schulleitung
Berufswahlvorbereitung	KlassenlehrerInnen und Frau Hölzel	• Kl. 8 2. Schulhalbjahr	durch Betriebserkundungen
Berufswahlvorbereitung, Praktikum, Praktikumsvor- und nachbereitung	Praktikumsleiterin: Frau Heyer zusätzliche Beratung: Frau Hölzel; Frau Claus	• Information der Eltern durch Schule und Berufsberatung am Klassenpflegschaftsabend, • Beratung der Schüler: vor / während des Praktikums	• in berufsspezifischen Gruppen • an der Praktikumsstelle • Praktikumsberatungsstunde
Übergang in den Beruf / in weiterführende Schule	Frau Hölzel mit Klassenlehrer der Klassen 9 und 10	• Kl. 9: zu Beginn des 9. Schj. (vor Praktikum)	• Besuch im BIZ • Beratung durch Herrn Dransfeld (Berufsberater) • Berufsberatung in der Klasse und in Einzelgesprächen in den Jg. 9 und 10
Berufswahlvorbereitung, werbung	Be- Politik-/ Deutsch- / SoWi- und Informatiklehrer Klassenlehrer	Bewerbertraining für Schülerinnen und Schüler der Kl.9	Unterstützung durch Betriebe (z.B. AOK, Allianz...) und durch Data Consult Eltern- und Schülerworkshop

Beratungsbereich / Inhalt	Wer berät?	Wann ?	Besonderheiten
Übergang in den Beruf / in weiterführende Schule	Herr Dransfeld (Berufsberater d. Arbeitsamtes)	an den Elternsprechtagen für Schüler und Eltern	
Drogenberatung / Sucht-prä- vention	Frau Ebert,Frau Westeppe	besondere Angeboten / Projekte	
Beratung für LehrerInnen: Lernschwierigkeiten / Verhalten- sauffälligkeiten von Schülern / Konflikte mit Schülern	Frau Ebert, Frau Westeppe	nach Bedarf, Regelung nach Einzelfall	
allgemeine Beratung von Schüle- rinnen / Schülern	Frau Ebert, Frau Westeppe	nach Kontaktaufnahme durch Klassen- leiter, Zeit: nach Vereinbarung	wöchentliche „Sprechstunde“

⇒ Umgang mit Gewalt

⇒ Förderung der sozialen Kompetenz



Elternarbeit

Die Mütter und Väter unserer Schülerinnen und Schüler - juristisch richtig bezeichnet: die Erziehungsberechtigten - sind wichtige Partner bei der schulischen Arbeit. Sie leisten durchgängig die Erziehung ihrer Kinder. Dabei unterstützt und ergänzt sie die Schule in ihrem spezifischen Bereich.

Daher suchen die Lehrerinnen und Lehrer den Kontakt und das Gespräch mit den Eltern, um im gegenseitigen Austausch das Wohl der Kinder zu fördern.

Dies findet in unterschiedlichen Organisationsformen statt:

- Grundlage ist der Kontakt zwischen Eltern und **Klassenlehrer**. Beim Klassenlehrer laufen die Beobachtungen der Fachlehrer zusammen und er bespricht mit den Eltern die Entwicklung der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers. Ihm berichten die Eltern, was sie hinsichtlich des schulischen Lebens ihrer Kinder beobachten. Er berät die Eltern, gibt Hinweise auf Institutionen (z. B. Erziehungsberatungsstellen), vermittelt ggf. Kontakte zur Schulleitung oder zur Beratungslehrerin der Schule. Dazu dienen auch die beiden Elternsprechtage und die Klassenpflegschaftssitzungen. Häufig finden daneben auch weitere informelle Gesprächsrunden statt, so genannte Elternstammtische.

⇒ Klassenleiterin/Klassenleiter

- Neben dem Klassenlehrer beraten auch alle **Fachlehrer und Fachlehrerinnen** die Eltern bei Fragen, die mit ihrem Fach und ihrer Arbeit in Zusammenhang stehen.
- In der **Schulpflegschaft** treffen sich die gewählten Elternvertreter der Einzelklassen und die Schulleitung, um anstehende Themen zu diskutieren und für Anträge und Beschlüssen in den weiteren Gremien der Schule vorzubereiten. Hier wird z.B. das Fahrtenprogramm der Schule diskutiert, Verfahren an den Elternsprechtagen, allgemeine Probleme des Vertretungsunterrichts usw. Die Schulpflegschaft unserer Schule ist ein lebendiger Partner, die Elternvertreter nehmen ihre Aufgaben gewissenhaft und engagiert wahr.

Ein wichtiger Teil der Elternarbeit findet im und mit dem **Schulverein** statt. Die im Schulverein mitarbeitenden Mütter und Väter nehmen regen Anteil am Schulleben und unterstützen mit Arbeitseinsatz und Geld schulische Aktivitäten; sie richten Schulfeste aus, z. B. als Abschluss von Schulsporttagen und den Adventsbazar, schaffen Lehrmittel an und unterstützen Feste.



Die Erprobungsstufe

1. Allgemeines

Der Übergang von der Grundschule in die Realschule hat für die Schülerinnen und Schüler wichtige Veränderungen zur Folge. Sie kommen in eine größere Schule mit einem anderen Schulumfeld, werden Teil einer Schulgemeinschaft mit z.T. sehr viel älteren Mitschülerinnen und Mitschülern und begegnen zum ersten Mal einem ausgeprägten Fachlehrersystem.

Um unter diesen geänderten Bedingungen neue Lernimpulse zu erfahren, bedarf es besonderer unterrichtlicher, pädagogischer und organisatorischer Hilfen. Unterricht und Schulleben in den Jahrgangsstufen 5 und 6 knüpfen an die Arbeit der Grundschule an. Die Realschule Hohenstein ist bemüht, einen **sanften Übergang** und einen **sicheren Neuanfang** zu gewährleisten.

Die beiden Klassen der Erprobungsstufe, das 5. und 6. Schuljahr, bilden eine pädagogische Einheit, eine Versetzung findet nach der 5. Klasse nicht statt. Das Kind erhält die Möglichkeit, seine Leistungsfähigkeit zu erproben, wobei ihm die Lehrerinnen und Lehrer beobachtend und helfend zur Seite stehen; sie halten mit den Grundschullehrerinnen und -Lehrern und vor allem den Eltern engen Kontakt, um schließlich am Ende der Klasse 6 eine fundierte Empfehlung über die weitere Schullaufbahn geben zu können.

Einen Stundenplan finden Sie in unserem Ganztagskonzept. An der Realschule Hohenstein dauern die Stunden nicht mehr 45 Minuten sondern 60 Minuten.

siehe auch ⇒ Förderkonzept ⇒ Ganztagskonzept

Wenn die Schüler und Schülerinnen den ersten Tag des Schuljahres an unserer Schule verbringen, haben sie bzw. ihre Eltern die Realschule Hohenstein bereits kennen gelernt.

Informationsabend für die Eltern

Im Herbst findet ein Informationsabend für die Eltern von Grundschulkindern statt, an dem sie sich über die Realschule als Schulform und die Realschule Hohenstein im besonderen informieren können. Der Abend wird von der Schulleitung und Kollegen und Kolleginnen gestaltet; anwesend sind auch Schüler- und Elternvertreter, die aus eigener Erfahrung über das Schulleben Auskunft geben können. Die Grundschuleltern haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen, die Schulleitung sowie Lehrerinnen und Lehrer der Schule kennen zu lernen und die Räumlichkeiten zu besichtigen. In anschließenden Gesprächen, die von Kollegen geführt in kleinen Gruppen stattfindet, ergeben sich erfahrungsgemäß Möglich-

keiten, auf Detailfragen einzugehen. Vor dem Informationsabend gibt es einen Tag der offenen Tür, an dem Eltern und Schüler die Schule kennenlernen können.

„Sanfter Übergang“

Hospitationen

Eine erste Kontaktaufnahme zu unserer Realschule kann bereits während der Grundschulzeit (Klasse 4) stattfinden. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, in Begleitung ihrer Lehrerin für ca. zwei Unterrichtsstunden dem Unterricht einer Klasse 5 beizuwohnen. Somit bekommen sie einen ersten Eindruck von der Atmosphäre, den Räumlichkeiten und der Arbeitsweise der Realschule. Auf diese Weise werden Schwellenängste abgebaut.

Der „Kennenlern-Nachmittag“

In diesem Zusammenhang ist auch der Begrüßungsnachmittag zu sehen, zu dem die angemeldeten Kinder kurz vor den Sommerferien eingeladen werden.

- Die Klassen des Jahrgangs 5 zeigen ein kurzes Programm,
- Vertreter der verschiedenen Gremien (Schulleitung, SV, Schulverein, Schulpflegschaft) stellen sich vor,
- die Schüler erfahren, welchen Klassen sie angehören werden, und lernen ihre Mitschüler und Mitschülerinnen sowie ihre Klassenlehrer kennen,
- sie bekommen mit den ersten Blättern der „Mappe 5“ Hilfen für den Übergang (Lageplan der Schule und des Gebäudes, Materialienliste),
- die Eltern können erste Kontakte untereinander und z. T. auch mit den künftigen Fachlehrerinnen und Fachlehrern ihrer Kinder knüpfen.

Die erste Schulwoche

An den ersten drei Tagen des neuen Schuljahres findet in den Klassen 5 ein Unterricht in besonderer Form statt. Das Thema des Projektes lautet *„Wir gehen in eine neue Schule“*; es dient dazu, die Kinder mit der neuen Schule, den Mitschülerinnen und Mitschülern sowie dem Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin bekannt zu machen. Fachunterricht findet an diesen drei Tagen noch nicht statt, die Schule wird auf spielerische Weise "erobert". An diesen Tagen verbringen die neuen Realschülerinnen und Realschüler besonders viel Zeit mit ihrem Klassenlehrer oder ihrer Klassenlehrerin. Sie stellen sich in vielerlei Form ihren neuen Klassenkameraden vor, unternehmen eine Rallye durch das Schulgebäude, erhalten ihren Stundenplan, besprechen die Hausordnung, bekommen erste Hinweise zu Lern- und Arbeitstechniken (Heftführung etc.) und machen sich so langsam mit ihrer neuen Umgebung vertraut. Dabei soll die „Mappe 5“ helfen, in der An-

regungen und Informationen zu verschiedenen Themen zusammengetragen wurden, vom Vertretungsplan über die Hausordnung bis zu Hinweisen zum Umgang mit dem Hausaufgabenheft und zur Anfertigung der Hausaufgaben.

Klassenraum oder Lehr- und Lernraum?

Zur Zeit arbeiten wir an der Umsetzung des Lehrerraumprinzips. Guter Unterricht ist wesentlicher Bestandteil einer guten Schule. Wir möchten offene Unterrichtsformen noch stärker in den Blick nehmen. Dazu gehören viele fachbezogene Materialien, die wir nicht für jeden Klassenraum anschaffen können. Um die Lernmöglichkeiten für unsere Schüler zu optimieren, denken wir darüber nach, Lehr- und Lernräume zu schaffen, die von bestimmten Lehrern genutzt werden. So kann z.B. eine Deutschlehrerin in „ihrem“ Raum alle Materialien bereitstellen, um differenziert zu unterrichten.

„Patenschaften“

Auch im Alltag werden die neuen Schüler und Schülerinnen nicht allein gelassen. In den vergangenen Jahren haben sich mehrfach Schülerinnen und Schüler der höheren Klassen als Tutoren für die Klassen 5 zur Verfügung gestellt. Sie stehen als Ansprechpartner bereit, die den Jüngeren bei der Gewöhnung an die neue Schule helfen, indem sie Fragen beantworten, beim Lesen des Vertretungsplans helfen, bei Konflikten Schlichtungsaufgaben übernehmen, sie auf dem Schulhof begleiten und die Klassenlehrerinnen bzw. -lehrer unterstützen, indem sie z.B. an Wandertagen teilnehmen. Dieses System hat sich bewährt. Die künftigen Klassenleiter der Klassen 5 sprechen geeignete Schülerinnen und Schüler an, diese nehmen bereits am „Kennenlern-Nachmittag“ teil.

Förderunterricht

Der Unterricht berücksichtigt Stärken und Schwächen der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Um die gezielte individuelle Unterstützung zu verstärken, bietet die Realschule Hohenstein darüber hinaus in den Jahrgangsstufen 5 und 6 Förderunterricht in den Fächern *Deutsch, Englisch und Mathematik* an. In einer kleinen Lerngruppe können hier Unterrichtsinhalte noch einmal geübt und vertieft werden, und es besteht die Möglichkeit, Lerndefizite auszugleichen.

⇒ Förderkonzept

Arbeitsgemeinschaften

Die für diese Altersstufe spezifischen Fähigkeiten und Begabungen wie Phantasie, Aufgeschlossenheit und sprachliche Unbefangenheit sowie anschaulich -konkretes Denken und Handlungsbereitschaft werden außer im Fachunterricht auch in Arbeitsgemeinschaften gefördert, die zusätzlich zum Unterrichtsangebot ermöglicht werden. Die Realschule Hohenstein bietet für die Jahrgangsstufen 5 und 6 deshalb traditionsgemäß Mitgestaltungsmöglichkeiten an, z.B. in Musikarbeitsgemeinschaften, im Rahmen der Homepage-Gestaltung, der Schülerzeitung und der Gartengestaltung.

4. Der Klassenleiter / die Klassenleiterin

In der Erprobungsstufe stellt die Klassenleiterin bzw. der Klassenleiter eine besonders wichtige Bezugsperson dar. Daher streben wir an, dass sie/er die Klasse in mehr als einem Fach unterrichtet, möglichst jeden Tag in der Klasse präsent ist und besonders engen Kontakt zu den Eltern hält.

5. Das Lehrerteam

Bereits bei der Unterrichtsverteilung wird darauf geachtet, dass möglichst wenige Lehrerinnen bzw. Lehrer pro Klasse eingesetzt werden, um den Kindern einen kleinen Kreis von Bezugspersonen und eine klare Handlungsorientierung zu bieten. Ein Lehrerwechsel in der Erprobungsstufe wird möglichst vermieden.

Es ist wichtig, dass alle Kolleginnen und Kollegen, die in einer Klasse unterrichten, gemeinsame **Absprachen** treffen, die z.B. folgende Punkte betreffen:

- Welche Gesprächsregeln sollen in der Klasse gelten?
- Welche Verhaltensregeln sollen in der Klasse gelten?
(Begrüßung, Ordnung, Ämter ...)
- Wie reagieren wir auf Regelverstöße?
- Welche Regeln sind bei der Heftführung zu beachten?
- Wie werden Arbeitsblätter aufbewahrt?
- In welcher Form werden Hausaufgaben aufgegeben und kontrolliert?
 - Wie reagieren wir auf nicht angefertigte Hausaufgaben?

–

6. Hausaufgaben

Hausaufgaben erwachsen aus dem Unterricht und führen wieder zu ihm zurück. Sie helfen, Gelerntes zu üben und zu festigen und können eine wichtige Vorbe-

reitung für die nächste Stunde sein. Sie erziehen zu selbstständigem Arbeiten und informieren die Eltern über Unterrichtsinhalte und Methoden.

In der Erprobungsstufe sollte die gesamte Arbeitszeit für Hausaufgaben im Durchschnitt **90 Minuten am Tag nicht überschreiten**.

Allerdings gibt es bei Nachmittagsunterricht keine Hausaufgaben für den nächsten Tag. Da unsere Schule seit dem Schuljahr 2010/2011 Ganztagsrealschule ist wird der Nachmittagsunterricht immer mehr zunehmen. Statt Hausaufgaben wird es vermehrt Arbeitspläne oder Lernaufgaben geben, die bereits im Ganztagsunterricht erledigt werden. Auch diese sollen zu selbstständigem Arbeiten erziehen und die Eltern über Unterrichtsinhalte und Methoden informieren. Ganz ohne Arbeit zu Hause geht es nicht: Vokabeln lernen, Defizite aufarbeiten oder auf Klassenarbeiten vorbereiten gehören zum selbstständigen Lernen dazu.

7. Die Erprobungsstufenkonferenzen

Die Jahrgangsstufen 5 und 6 gelten als Zeitraum der Erprobung, Förderung Beobachtung. Zu den vier jährlich stattfindenden Erprobungsstufenkonferenzen werden auch die früheren Grundschullehrerinnen und -lehrer eingeladen.

In diesen Konferenzen beraten alle in der jeweiligen Klasse unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer über die Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Bei Schwierigkeiten werden Ursachen geklärt und Maßnahmen eingeleitet, um die aufgetretenen Probleme zu lösen. Beobachtungen, Einschätzungen und Erfahrungen zu Lernverhalten und Lernfortschritten der Kinder helfen, der individuellen Förderung des einzelnen Kindes wie auch der Beratung der Erziehungsberechtigten gerecht zu werden.

Darüber hinaus werden bei Bedarf pädagogische Klassenkonferenzen einberufen.

8. Elternarbeit in der Erprobungsstufe

Eine wichtige Aufgabe der Erprobungsstufe liegt in gemeinsamen erzieherischen Bemühungen der Lehrerinnen bzw. Lehrer und der Erziehungsberechtigten, den Schülerinnen und Schülern zu helfen und Möglichkeiten zur Gestaltung sozialer Beziehungen und Verhaltensweisen zu geben, die verantwortliches Handeln fördern. Dazu finden in der Erprobungsstufe jährlich mindestens zwei **Elternabende** statt. Es werden ebenso zwei **Elternsprechtage** angeboten.

In **Elternworkshops** zum Thema Hausaufgaben und Klassenarbeiten haben Eltern die Gelegenheit einmal selbst die unterrichtliche Arbeitsweise der Realschule kennen zu lernen und erhalten Einblick in Lerntechniken, um das Fortkommen ihrer Kinder zu unterstützen.

⇒ Beratung ⇒ Elternarbeit

9. Was kommt nach der Erprobungsstufe?

Am Ende der Klasse 6 wird eine Versetzungsentscheidung ausgesprochen. Erfüllt eine Schülerin / ein Schüler die Anforderungen der Klasse, so geht er / sie in die Klasse 7 der Realschule über.

Ansonsten entscheidet die Erprobungsstufenkonferenz darüber, ob eine andere Schulform (Hauptschule, Gymnasium) für das Kind die geeignetere ist oder ob die Wiederholung eines Teils der Erprobungsstufe (z.B. bei längerer Abwesenheit vom Unterricht) ratsam ist.



Evaluation

An den Prozess der Schulprogrammentwicklung schließt sich eine Phase der Erprobung sowie der Evaluation an. Diese Beurteilung, Bewertung und Überprüfung der Arbeit mit dem Schulprogramm wird zunächst durchgeführt durch die Gremien der Schule selbst sowie die Schulaufsicht; auch der Einsatz von externen Experten ist denkbar.

Instrumente der Selbstevaluation durch die Schule sind neben dem Sammeln vorhandener Daten hauptsächlich Befragungen informeller (Gespräche mit Eltern, Schülern, Lehrern) sowie formeller Art (Fragebögen usw.). Träger dieser Arbeiten sind einerseits die traditionellen Gremien wie Fach-, Lehrer- und Schulkonferenz. Andererseits werden informelle Gruppierungen (wie Lehrer-teams in der Erprobungsstufe, pädagogische Klassenkonferenzen, Projektteams) als neue Elemente in der Evaluationsarbeit tätig werden.

Die Ergebnisse der Evaluationsphasen fließen wieder ein in den fortlaufenden Prozess der Schulprogrammarbeit. So sorgt Evaluation - im besten Fall - für eine stete Anpassung und Verbesserung des Schulprogramms bezüglich der Erfordernisse einer modernen, ihre Qualitätsstandards sichernden Schule.

In den nächsten Jahren stehen folgende Evaluationsvorhaben an:

Vertretungskonzept

Ganztagskonzept

60 Minuten - Unterrichtsstunden

Erziehungskonsens

Fortbildungskonzept

Die Schule hat ein Programm angeschafft, mit dem Umfragen online stattfinden können.



Das Förderkonzept

Das Förderkonzept an der Realschule Hohenstein ist als Baustein des gesamten Bildungskonzepts zu sehen.

Die Pisa-Studie, die neu eingeführten Lernstandserhebungen und die ab dem Schuljahr 2006/2007 obligatorischen Abschlussprüfungen fordern zusätzliche pädagogische Überlegungen.

Als Ergebnis ist u.a. seit dem Schuljahr 2004/05 das Förderkonzept der Realschule Hohenstein entstanden. Es setzt sich aus mehreren Bausteinen zusammen.

Der Ergänzungsunterricht:

Die neue APO SI ermöglicht es Schulen, vorrangig die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik und die Naturwissenschaften durch Ergänzungsstunden zu stärken. In der Jahrgangsstufe 5 geschieht dies an unserer Schule im Schuljahr 2005/06 in den Fachbereichen Deutsch, Mathematik und neue Medien. Für die kommenden Schuljahre ist eine Fortführung des Ergänzungsunterrichts in den weiteren Jahrgangsstufen vorgesehen. Je eine Wochenstunde werden die Schüler entsprechend ihren Lernvoraussetzungen differenziert vom Fachlehrer gefördert, das bedeutet, nicht jeder Schüler hat in jeder Woche zwingend eine Ergänzungsstunde. So können abwechselnd die leistungstärkeren und die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler gezielt gefördert werden. Folgendes Konzept für die Nutzung der Ergänzungsstunden soll in den kommenden Schuljahren erprobt werden:

Von den insgesamt vorgesehenen **14 Ergänzungsstunden** sind vorgesehen:

- 3 in Klasse 5: 1 für Deutsch + 1 für Mathematik + 1 für „neue Medien“
(d.h. Einführung i. d. Umgang mit dem Computer -„Mauspass“)
- 2 in Klasse 6: 1 für Französisch (neues Fach) + 1 für Englisch
- 1 in Klasse 7: 1 für Englisch
- 1 in Klasse 8: 1 für „neue Medien“ (z.B. Zeitungsprojekt)
- 3 in Klasse 9: 1 für Deutsch + 1 für Englisch + 1 für Mathematik
- 4 in Klasse 10: 1 für Deutsch + 1 für Englisch + 1 für Mathematik + 1 für Chemie (z.B. für Schüler, die in die gymnasiale

Oberstufe

wechseln wollen).

Der Förderunterricht:

In den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik bieten wir in den Jahrgangsstufen 5 und 6 zusätzlich je eine Stunde Förderunterricht an. Schüler aus einer Jahrgangsstufe können hier allgemeine Defizite in Gruppen von ca. 20 Schülerinnen und Schülern beim Fachlehrer aufarbeiten.

In der Klasse 6 - zurzeit noch in der Kl. 7 - wird die neue Fremdsprache Französisch eingeführt. Um die Sprachkompetenz zu fördern, können die Schülerinnen und Schüler auch in diesem Fach an einem Förderunterricht teilnehmen.

Der „Individuelle Förderunterricht“ Kl. 5 - Kl. 8 / Förderung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler

Viele Schüler haben Schwierigkeiten, einmal aufgetretene Wissenslücken selbstständig wieder zu schließen. Die Unterrichtszeit in der Schule reicht oft nicht aus für ausgiebige Übungs- und Wiederholungsphasen, um den Stoff bei allen Schülerinnen und Schülern ausreichend zu festigen. Unser Anliegen war es, die Behebung dieser Mängel nicht dem Zufall zu überlassen, sondern dem ein Konzept entgegenzustellen, das möglichst allen unsern Schülern zugute kommt. So entstanden kleine Übungsgruppen von 4 - 5 Schülerinnen und Schülern, die von zwei Tutoren (Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9/10) betreut werden. Eine Fachlehrerin, ein Fachlehrer steht als Berater/in zur Verfügung. Schüler lernen also in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch von Schülern. So werden Defizite zeitnah durch betreutes Üben kontinuierlich aufgearbeitet. Das vertrauensvolle Lernklima trägt zu den schulischen Erfolgen bei. Eine Übungseinheit dauert eine Stunde und kostet pro Teilnehmer 2,50 €, die den Tutoren ausgezahlt werden. Die Tutoren verpflichten sich die bezahlten Übungseinheiten innerhalb eines festgelegten Zeitraumes zu halten. So findet Förderunterricht garantiert statt. Ein Übungsblock umfasst 8 Stunden. Die Fachlehrerin schult und berät die Tutoren, um eine qualitativ gute Förderung der Schülerinnen und Schüler zu garantieren.

Vorzüge des individuellen Förderunterrichts in dieser Form:

Das Lernen in Kleingruppen ist besonders für zurückhaltende Schüler von Vorteil. Sie trauen sich eher bei einem älteren Schüler ihre Schwierigkeiten anzusprechen und ihre Kenntnisse einzubringen. Die Motivation der Gruppen, die dieses Angebot freiwillig annehmen, ist äußerst hoch. Dies gilt auch für die Tutoren. Das gemeinsame Lernen wurde zu einem Gemeinschafts- und für viele Schülerinnen und Schüler zu einem Erfolgserlebnis.



Förderung der sozialen Kompetenz

Positives Verhalten von Schülerinnen und Schülern hat in unserem Schulleben einen großen Stellenwert und wird in besonderem Maße gewürdigt. Wir versprechen uns dadurch, dass wir möglichst vielen unserer Schülerinnen und Schülern den Anreiz bieten, sich um dieses positive Verhalten zu bemühen.

Offenere Unterrichtsformen (Gruppenarbeit / Freiarbeit), in denen soziales Verhalten eingeübt werden kann, sind selbstverständlicher Teil des Schulalltags.

⇒ ganzheitliches Lernen ⇒ Unterrichtsformen

In allen Klassen werden Regeln erarbeitet, was 'positives Verhalten' eigentlich ausmacht.

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule

- respektieren sich gegenseitig und achten einander,
- sind ihrem Entwicklungsstand entsprechend bereit, zunehmend Verantwortung zu übernehmen,
- sind ehrlich,
- legen Wert auf gutes Benehmen - insbesondere auf Höflichkeit,
- sind pünktlich, sorgfältig, hilfsbereit und zuverlässig,
- versuchen für jüngere Schülerinnen und Schüler ein Vorbild zu sein,
- behandeln die ihnen zur Verfügung gestellten Lehr- und Lernmittel sorgfältig - das gilt auch für das Mobiliar sowie das Schulgebäude insgesamt.

Als **positives Schülerverhalten** wird z.B. gesehen:

- gute Klassengemeinschaft (viele helfen einander - bei den Hausaufgaben, wenn jemand krank ist/war, ...),
- einsatzfreudige Klassensprecher
- viele sozial engagierte Schülerinnen und Schüler in einer Klasse
- Schüleraufsichten
- Tutoren für die Kl. 5
- gute Klassenbuchführung
- Mülldienst (Mülltrennung und Zuverlässigkeit)

- ordentlich und zuverlässig arbeitender Hofdienst

Dieses Verhalten wird gewürdigt durch:

- Betonung der besonderen Leistung in der Klasse
- die entsprechende Bemerkung im Zeugnis
- Lob durch die Schulleitung

Schülerinnen und Schüler, die sich im Laufe eines Schuljahres besonders ausgezeichnet haben, erhalten eine **Würdigung bzw. Anerkennung**. Die Schulleitung würdigt (auch öffentlich) in Zusammenarbeit mit der Schülerversammlung diese Verdienste. Der Schulverein unterstützt die Schule dabei.

⇒ Erziehungskonsens

Streitschlichtung

Aufbau der Streitschlichtung

Im Schuljahr 2000/2001 erfolgte eine schulinterne Fortbildung zum Thema „Streitschlichtung“, in der eine Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern unserer Schule zu Mediatoren ausgebildet wurde. Seit dem Schuljahr 2001/2002 werden Schülerinnen und Schüler ab der 8.Klasse zu Streitschlichtern ausgebildet. Die Streitschlichter stehen in jeder großen Pause für Streitschlichtungsgespräche zur Verfügung. Es wurde ein Raum als Schlichterbüro eingerichtet, diese „Büro“ steht seither als Dauereinrichtung zur Verfügung.

Wie werden Schüler zu „Schlichtern“?

Im Rahmen einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft erwerben interessierte Schülerinnen und Schüler Kompetenzen zur Konfliktbewältigung, um mit einem bestimmten Vermittlungsverfahren Mitschüler vorwiegend aus den Klassen 5 bis 7 dabei zu helfen, Konflikte selbständig zu lösen, - ohne Einbeziehung der Lehrerinnen und Lehrer. Gemeinsam mit den Betroffenen werden Konfliktsituationen analysiert, angemessenes Verhalten trainiert, beschämende Situationen erfahrbar gemacht, Kommunikationsformen untersucht. So wird Schritt für Schritt soziale Kompetenz erworben. Im Streitschlichtungsgespräch fungieren die Streitschlichter als Moderatoren, so dass die Konfliktparteien eine für beide Seiten akzeptable Lösung finden.

Grundlegendes

Empathie zu fördern ist die wichtigste Grundlage unseres Streitschlichtungsprogramms. Sie ist die Fähigkeit, die Gefühle anderer wahrzunehmen, zu verstehen und auf diese angemessen zu reagieren. Ohne Sensibilität für die Gefühle anderer ist kreatives Problemlösen, bei dem es keine Verlierer gibt, unmöglich.

Unsere Ziele sind:

- Schülerinnen und Schüler schlichten Streit untereinander, soweit er den Erziehungsprozess stört,
- Schülerinnen und Schüler entwickeln einen stärkeren Sinn für Zusammenarbeit und für die Schulgemeinde,
- Schülerinnen und Schüler verbessern das Schulklima, indem sie Spannungen und Feindseligkeiten vermindern,
- Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mehr - sie stärken ihre Führungseigenschaften.

Hinzu kommt:

- Kommunikation, kritisches Denken und Fertigkeiten fürs Leben werden entwickelt,
- Selbstachtung wird aufgebaut.

Die Streitschlichtung ist in den letzten Jahren durch den Weggang zuständiger Kollegen und Kolleginnen etwas in Vergessenheit geraten, soll aber demnächst wieder aufgebaut werden.



Fortbildungsplanung

Das Ziel unserer Fortbildungsplanung ist die Förderung der Lernbereitschaft und des Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler an der Realschule Hohenstein. Ihre Sach- und Fachkompetenzen sollen entsprechend den individuellen Neigungen und Begabungen in unterschiedlichen Bereichen gesteigert werden.

Vorrang haben dabei zunächst einmal die Bereiche, in denen Lernstandserhebungen und teilzentrale Abschlussprüfungen durchgeführt werden - also die Fachbereiche Deutsch, Englisch, Mathematik - vor den Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften und dem musisch-künstlerischen Bereich.

Des Weiteren angestrebt werden eine Stärkung der Lesekompetenz sowie der Kreativität. Grundsätzlich erwünscht ist eine Förderung sowohl der leistungsschwachen als auch der mittleren und leistungsstarken Schüler.

Aus diesem Ziel ergeben sich die *Fortbildungswünsche der Fachschaften* sowie der *individuellen Fortbildung*, in der Kolleginnen und Kollegen für sich persönlich eine Entwicklung und Steigerung der Fachkompetenz anstreben.

Außerdem gibt es in der Schulentwicklung verschiedene Schwerpunkte. Daher wurde ein detaillierteres Fortbildungskonzept entwickelt.

⇒ Fortbildungskonzept

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 und 10 werden von Fachlehrerinnen und Fachlehrern eine Woche lang in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch geschult, um als Tutoren den individuellen Förderunterricht in den Jahrgangsstufen 5 bis 8 zu leiten. So wird ein hoher Qualitätsanspruch des Förderunterrichts gesichert.

SV Mitglieder haben die Möglichkeit an Seminaren zu unterschiedlichen Themen teilzunehmen.

Für die Erziehungsberechtigten unserer Schülerinnen und Schüler findet Fortbildung in Form von Workshops und Beratungsabenden statt.



Ganzheitliches Lernen

Eine sich verändernde Gesellschaft mit ihrer zunehmenden Bedeutung des Wissens verlangt auch von der Schule veränderte Akzentuierungen und Ergänzungen. Ziel unserer Schule ist es, bei den Schülerinnen und Schülern die Einstellung zu fördern, dass sie für ihre Lernfortschritte auch selbst verantwortlich sind. Etliche unserer Schülerinnen und Schüler benötigen zum erfolgreichen Lernen allerdings Hilfen und möglichst solche Anforderungen und Aufgaben, die mit praktischem Lernen verbunden sind.

Lernen an Stationen, handlungs- und projektorientierter Unterricht bieten gute Möglichkeiten, dieses zu unterstützen.

Auch der fächerübergreifende Unterricht versucht zusammenhängendes Lernen zu fördern, da es für Schülerinnen und Schüler aufgrund der Spezialisierung der Fächer immer schwieriger geworden ist, Zusammenhänge zu erkennen. Deshalb muss das Lernen auch langfristig relevante Problemstellungen (Schlüsselprobleme) widerspiegeln.

Fächerübergreifende Abstimmungen können sich sowohl auf komplexe thematische Zusammenhänge als auch auf Methoden und Arbeitsformen beziehen. Der Erfolg fächerübergreifenden Unterrichts bzw. Lernens hängt nicht nur davon ab, ob sich geeignete Themen oder Methoden finden lassen, die von den verschiedenen Fachrichtungen her beleuchtet werden können, sondern in erster Linie von der Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen im Team miteinander zu arbeiten. Diese Bereitschaft ist im Kollegium unserer Schule vorhanden.

Unter fächerübergreifendem Unterricht verstehen wir die folgenden Organisationsformen:

• Fachüberschreitend:

Vom Unterricht eines Faches ausgehende Fragen, die auf übergreifende Themen, verwandte und andere Fachperspektiven verweisen, werden von einer Fachlehrerin / einem Fachlehrer behandelt.

• Fächerverknüpfend:

Zwei oder mehr Fachlehrerinnen und -lehrer arbeiten punktuell bei übergreifenden Themen zusammen.

• Fächerkoordinierend:

Der Unterricht von zwei oder mehr Fächern wird aufeinander abgestimmt. Das setzt eine Absprache bei der Unterrichtsplanung und regelmäßigen Kontakt bei der Durchführung des Unterrichtes voraus, damit eine gegenseitige Information über den Lernprozess stattfinden kann.

Die Zusammenarbeit von Kolleginnen und Kollegen verschiedener Fachrichtungen bringt nicht nur Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern neue Ein-

sichten und damit Nutzen, sondern kann auch zu einer hohen Identifikation aller Beteiligten mit „ihrer“ Schule führen.

Die vielfältigen Möglichkeiten von fächerübergreifendem Lernen unterliegen vielen Einflüssen von den verschiedensten Seiten. Die Liste unserer fächerübergreifenden Themen ist daher stetiger Veränderung unterworfen.

Die folgende Koordinationsübersicht enthält jeweils ein Leitfach. Die Vertreter dieses Faches geben den Anstoß und planen mit den Fachlehrern die konkreten Möglichkeiten einer Zusammenarbeit.

Klasse 5	Unsere Schule und ihre Umgebung Erforschung des Umfeldes unserer Schule - geographische Lage und ökologisches Umfeld, kulturelle und sportliche Möglichkeiten, Menschen an unserer Schule: Wer macht an unserer Schule was? Unsere Erwartungen an die neue Schule	Deutsch , Erdkunde, Politik, Mathematik, Sport, Kunst Klassenleiter / Klassenleiterin
Klasse 7	Kakao / Kaffee / Früchte aus tropischen Ländern	Erdkunde , Chemie, Geschichte
Ende 8	Zeitung in der Schule Rezeption und Produktion journalistischer Texte	Deutsch , Politik
Klasse 9	Ein Beruf fürs Leben? Berufswahlvorbereitung	Politik , Deutsch, Englisch, Erdkunde, , Sozialwissenschaften, Informatik
Klasse 9	Liebe und Sexualität Freundschaft, Partnerschaft und Sexualität, Schwangerschaftsverhütung , AIDS	Biologie , Religion, Deutsch
Klasse 10	Kreatives Schreiben zu Bildern	Deutsch , Kunst

Die Teilnahme an Wettbewerben (Fremdsprachen, Politik, Geschichte, „Jugend forscht“) wird im Rahmen fächerübergreifenden Unterrichts empfohlen.

Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ist genauso wichtig wie das Erreichen der Fachlernziele. Wichtige Schlüsselqualifikationen sind:

- die Fähigkeit zu wissen, wo und wie man bestimmte Informationen erhalten kann, und die Fähigkeit, Gelerntes anzuwenden und umzusetzen (Erkundungs- und Handlungskompetenz),
- die Fähigkeit, Konflikte fair und friedlich auszutragen, dabei aber auch die eigenen Interessen zu wahren (Konfliktkompetenz),
- die Fähigkeit, mit anderen an einem gemeinsamen Ziel zu arbeiten, den Weg zu diesem Ziel gemeinsam festzulegen und die Arbeit sinnvoll untereinander aufzuteilen (Teamfähigkeit).

⇒ Unterrichtsformen

⇒ Arbeitstechniken

Seit dem Schuljahr 2010/2011 ist die Realschule Hohenstein an dem Projekt „Vernetzung von Fachschaftsarbeit - Deutsch/Englisch“ beteiligt. In diesem Projekt arbeiten vier Realschulen (Realschule Hohenstein, Friedrich-Bayer-Realschule, Realschule Kastanienalle - Velbert und Emil-Barth-Realschule - Haan) zusammen, um den Austausch der Fachschaften zu ermöglichen, Erkenntnisse zugänglich zu machen und Schulentwicklung gegenseitig zu unterstützen.



Das Schulgebäude

Zu unserem Schulgebäude gehören mehrere Gebäudeteile:

der „Altbau“,



der „Mittelbau“



der „Neubau“



der „Stelzenbau“.



und natürlich noch die Turnhalle ...



Wenn der Umbau demnächst abgeschlossen ist, gibt es hier noch mehr und weit schönere Bilder!

Räumlichkeiten

Etliche Wände unseres Gebäudes sind von Schülerinnen und Schülern gestaltet worden, unterstützt insbesondere von den Kunstlehrerinnen.

In den Fluren befinden sich abschließbare Vitrinen, in denen gut gelungene, interessante Schülerarbeiten der Schulgemeinschaft präsentiert werden können.

Den gleichen Zweck erfüllen transportable Stellwände, die im Eingangsbereich des Hauptgebäudes platziert werden.

Zwei Räume dienen als Medienräume und sind ausgestattet mit Videorecordern bzw. Filmprojektoren.

Unsere Schule verfügt über renovierte und gut ausgestattete Fachräume für Chemie, Physik und Biologie.

Zwei Computerräume mit je 16 vernetzten PCs und Internet-Zugang sind ebenfalls vorhanden.

Eine zum Schulgebäude gehörende Turnhalle steht vor- und nachmittags den Sportgruppen unserer Schule zur Verfügung. Einige Schülergruppen können auch zusätzlich die Turnhalle in der Eichenstraße nutzen und die neue Sporthalle der benachbarten Gesamtschule Barmen. Der Schwimmunterricht findet im Schwimmleistungszentrum statt.

Eine große Lehrküche ermöglicht einen regelmäßigen Hauswirtschaftsunterricht in mehreren Jahrgangsstufen.

Eine Mensa befindet sich noch im Aufbau, es gibt gesonderte Räume für die Ganztagschüler und demnächst schließt sich ein weiterer Stelzenbau auf dem Altbaus Schulhof an.

Schulhof

Die Schule hat zwei Schulhöfe:

den „Neubau“-Schulhof

und einen kleineren, den „Altbau“-Schulhof

Gut und gerne genutzt werden hier die Tischtennisplatte und der Basketballkorb.





Hausaufgaben

Hausaufgaben erwachsen aus dem Unterricht und führen wieder zu ihm zurück. Sie helfen, Gelerntes zu üben und zu festigen und können eine wichtige Vorbereitung für die nächste Stunde sein. Sie erziehen zu selbstständigem, regelmäßigem Arbeiten und selbstständiger Zeiteinteilung. Sie helfen beim Wiederholen und bei der Vorbereitung auf Klassenarbeiten und informieren die Eltern über Unterrichtsinhalte und Methoden.

Hausaufgaben können

- schriftlicher,
- mündlicher oder
- praktischer Art

sein. Sie müssen der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler entsprechen und ohne fremde Hilfe in angemessener Zeit lösbar sein.

Die Arbeitszeit sollte in den Klassen 5 und 6 **90 Minuten** und in den Klassen 7 bis 10 **120 Minuten** nicht überschreiten.

Die Aufgaben werden regelmäßig überprüft und für den weiteren Unterricht ausgewertet; in der Regel werden sie nicht benotet. Häufiges Nichtanfertigen von Hausaufgaben kann jedoch bei der Findung der Zeugnisnote berücksichtigt werden.

An der Realschule Hohenstein hat sich mit Erfolg eingebürgert, dass die Anfertigung von Hausaufgaben - besonders in den Klassen der Erprobungsstufe - in engem Kontakt mit dem Elternhaus überprüft und durch schnelle Rückmeldungen Missstände abgebaut werden.

Methoden der Bewältigung von Hausaufgaben (Zeit der Anfertigung, Sorgfalt, Reihenfolge, Gestaltung des Arbeitsplatzes etc.) werden mit den Schülerinnen und Schülern besprochen werden. (vgl. dazu z.B. Ausführungen in der („Mappe 5“))

⇒ Arbeitstechniken und Erprobungsstufe



Informationstechnologie

Das Fach Informatik wird an der Realschule Hohenstein als Neigungsschwerpunkt in den Klassen 7, 8, 9 und 10 angeboten.

Damit ist die Realschule Hohenstein eine der wenigen Realschulen im Tal, die einen Neigungsschwerpunkt Informatik anbietet. Von den Schülerinnen und Schülern wird dieses Angebot in großem Maße genutzt

Der Informatikunterricht dient in erster Linie dazu, die Schüler und Schülerinnen mit den neuen Technologien vertraut zu machen. Dabei müssen im Unterricht die Vorkenntnisse der Schülerschaft sowie die Ausstattung und - damit verbunden - die Möglichkeiten der Schule berücksichtigt werden.

Die Themen des Informatikunterrichts sind folgender Themenbereichen zuzuordnen:

- I Vernetzte Information und Kommunikation, neue Medien
- II Prozessdatenverarbeitung und Automatisierung
- III Anwendungs- und Programmiersystem
- IV Modellbildung, Simulation, Künstliche Intelligenz
- V Algorithmik, Hardware

Der Schwerpunkt in den Arbeitsgemeinschaften liegt im Bereich der Anwender- und Programmiersysteme, wobei insbesondere der Umgang mit der „Bürosoftware“ (Textverarbeitung, Datenverarbeitung und Tabellenkalkulation) Vordergrund steht.

Im Neigungsschwerpunkt liegen für die Klassen 8 und 9 die Schwerpunkte in den Themenbereichen III, I und V und für die Klassen 10 in den Themenbereichen II und IV.

Außerdem ist eine Homepage eingerichtet worden, die immer wieder aktualisiert und belebt wird.



Jungen- und Mädchenförderung

Ziel einer bewusst gestalteten Koedukation ist es, Geschlechterhierarchien abzubauen und die einengenden Rollenstereotypen bei den Mädchen und bei den Jungen aufzubrechen, um damit ein gleichberechtigtes Zusammenleben und -lernen beider Geschlechter zu erreichen.

Angestrebt wird der bewusste tolerante Umgang miteinander und die Bereitschaft, eigenes Verhalten zu reflektieren und zu verändern, ohne dass den Kindern und Jugendlichen wichtige altersspezifische Orientierungen genommen werden.

- In den 5. - 7. Klassen werden die schulische Arbeit und das Sozialverhalten z.T. von der Zuordnung zur gleichgeschlechtlichen Gruppe und von der Rivalität zwischen Mädchen- und Jungengruppe geprägt. Dies wird im Unterricht thematisiert, und es werden Möglichkeiten des konfliktfreieren Umgangs miteinander diskutiert.
- In den Klassen 8 -10 werfen die eigene Geschlechtsidentität und die Beziehung zum anderen Geschlecht Probleme persönlicher wie schulischer Art auf. Auch dieses wird im Unterricht reflektiert.

Beiträge zum „Gender Mainstreaming“ leisten insbesondere die Fächer Deutsch, Politik, Geschichte, Religion und Biologie.

Die folgenden Unterrichtssequenzen und außerunterrichtliche Veranstaltungen beschäftigen sich in besonderer Weise mit der Thematik:

- die Sexualerziehung in der 6. Klasse;
- das Thema „Rollenverteilung in der Familie,“ / „Lebensplanung,“ im Politik-Unterricht der 8. Klasse; wobei die Auseinandersetzung mit Themen wie „Vereinbarkeit von Beruf und Familie,“ forciert werden und die Jungen darin unterstützt werden sollen, sich auch im Hinblick auf Familientätigkeit und Kindererziehung zu orientieren.
- das Thema „Sexualität“ / „männlich/weiblich“ in der 9. Klasse / fächerübergreifend
 - ⇒ Ganzheitliches Lernen,
- der in der 9. Klasse verstärkt beginnende Prozess der Berufsorientierung ermöglicht es, sich mit Berufsbildern auseinander zu setzen und die Bedeutung des Berufs für die eigenen Lebensansprüche zu reflektieren. Diese Auseinandersetzung soll nicht ausschließlich auf Erwerbsarbeit hin orientiert sein, sondern von einem erweiterten Arbeitsbegriff ausgehen, der auch die anderen Formen gesellschaftlicher Arbeit (z.B. politisches und soziales Engagement, Haus- und Familienarbeit) berücksichtigt, dies sowohl für Jungen als auch für Mädchen.

Bei der Berufswahlvorbereitung muss weiterhin verstärkt darauf hingewirkt werden, dass die Mädchen über das vorhandene Spektrum bei der Wahl eines Berufes informiert werden.

Diese Ziele werden parallel zur gesellschaftlichen Entwicklung umgesetzt, d.h. gemächlich.

Mädchen und Jungen können phasen- oder stundenweise getrennt unterrichtet werden, z. B. in den Naturwissenschaften und/oder bei der Sexualerziehung, da so unterschiedliche Interessen und Zugehensweisen von Jungen und Mädchen stärker berücksichtigt werden könnten. (Im Sportunterricht findet phasenweise eine solche Trennung bereits statt).

Die technischen und mathematischen Potentiale der Mädchen könnten so gefördert werden, dass sie in Bezug auf diese Fächer selbstbewusster werden und ihre eigenen Fähigkeiten positiver einschätzen.

Außerdem könnten die Jungen darin unterstützt werden, Schwächen zuzugeben oder ihre vermeintlichen Schwächen als Stärken zu erkennen. Es gibt die „lauten„ und die „leisen„ Jungen - meistens werden im Unterricht nur die „lauten„ Jungen wahrgenommen, und mit ihnen beschäftigen sich die Lehrerinnen und Lehrer intensiv. Wichtig muss es aber sein, eine Vielfalt von „Männlichkeiten„ als gleichwertig darzustellen. Dabei benötigen vor allem die „leisen„ Jungen gezielte Unterstützung, um zu erfahren, dass ihre Form von Männlichkeit ebenfalls anerkannt wird.

Insbesondere im Bereich Sexualerziehung scheint es sinnvoll zu sein, Mädchen und Jungen, zumindest vorübergehend, zu trennen, da notwendige Gespräche dann ohne Verletzungen und Imponiergehabe stattfinden. Hier ist außerdem eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Trägern zu empfehlen, z.B.: AIDS-Beratungsstelle beim Gesundheitsamt, Kirchen, ...

⇒ Lernen an außerschulischen Orten

Nach einer solchen phasenweisen Trennung sollte unbedingt in der Gesamtgruppe eine Reflexion stattfinden, denn die Konfrontation mit der Wahrnehmung und Meinung des anderen Geschlechtes ist sehr wichtig.

Mädchen und Jungen könnten so an unserer Schule

- in gleicher Weise ein positives Verständnis von weiblicher und männlicher Identität gewinnen,
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten erfahren und als Chance erkennen,
- individuelle Unterschiede selbstbewusst vertreten lernen - und dieses nicht auf Kosten anderer,
- grundsätzliches Vertrauen in die eigenen Stärken und Fähigkeiten entwickeln.



Klassenfahrten

Klassen 7 / 8

In der 7. oder 8. Jahrgangsstufe können bei Vorliegen finanzieller und personeller Gegebenheiten in Absprache mit den Eltern und Schülerinnen sowie Schülern (bezüglich Kosten und Ziel) 3 bis 5tägige Klassenfahrten stattfinden.

Klasse 10: Abschlussfahrten

Die Abschlussfahrten unserer Schülerinnen und Schüler finden in der Regel wenige Wochen nach Beginn des 10. Schuljahres statt. Dieser frühe Zeitpunkt hat den Vorteil, dass die angestrebten Unterrichtsziele (vgl. unten) im Verlauf des letzten Schuljahres noch zum Tragen kommen können.

Traditionsgemäß werden Ziele in Deutschland, Holland (mit Sportprogramm) und England (mit London) besucht.

Elburg / NL

Durch die mehrtägige Unterrichtsfahrt wird das Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler in der Gruppe noch stärker gefördert.

- Unterbringung in Bungalows
- Selbstverpflegung
- Surfkurs
- Zusätzliches Sportprogramm

Die Schülerinnen und Schüler erhalten erste Möglichkeit, sich mit unserem Nachbarland zu befassen.

Studienfahrten nach Großbritannien

Es ist Tradition an unserer Schule, dass regelmäßig Abschlussklassen Studienfahrten nach Großbritannien, z.B. nach Canterbury oder Brighton, durchführen. Für die meisten Schülerinnen und Schüler ist es die erste Reise nach England, dem Land, dessen Sprache sie schon seit fünf Jahren lernen.

Die Eigenheiten des Landes, das sie sonst nur aus dem Lehrbuch kennen, werden den Schülern/innen nähergebracht, seien es der Linksverkehr, die Mahlzeiten, die strengen Jugendschutzgesetze, sei es die Höflichkeit beim Warten in der Schlange. Sie lernen andere Denk- und Verhaltensweisen kennen und erweitern ihren Horizont.

- Mindestens ein Tagesausflug nach London mit Besichtigung der berühmten Sehenswürdigkeiten.
- Unterbringung in Studentenwohnheimen, evtl. mit Selbstverpflegung.

Viele Schülerinnen und Schüler waren in der Vergangenheit so begeistert von ihrer Englandreise, dass sie sich sehr gut vorstellen konnten, evtl. als Tourist/in oder auch als au-pair girl/boy wiederzukommen, um das Land noch besser kennen zu lernen.

Städtereisen, z.B. München - kultureller Schwerpunkt

Weitere bewährte und mögliche Ziele für Fahrten der Klasse 10:

- München
- Tossens / Nordsee
- Cuxhaven
- Lübeck

Auch preiswertere Fahrten in die nähere oder weitere Umgebung sind nach Entscheidung in der Klassenpflegschaft möglich.

Fremdsprachliche Kurse der Klassen 8 bis 10

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 oder 9 fahren für einen Tag nach Liège, also in eine Stadt in Belgien, in der überwiegend französisch gesprochen wird. Die Schülerinnen und Schüler werden vorab im Unterricht mit dieser Stadt vertraut gemacht und darauf vorbereitet, Informationen über die Stadt einzuholen. Sie können dadurch vor Ort ihre Französischkenntnisse erproben.

In Klasse 9 oder 10 fahren die Schülerinnen und Schüler des FS-Kurses nach Bruxelles, um dort die erlernte Sprache anwenden zu können.



Die Klassenleiterin / der Klassenleiter

Ziel der schulischen Arbeit ist **der erziehende Unterricht**. Die Lehrerinnen und Lehrer bemühen sich darum, den Schüler / die Schülerin als ‚ganzen Menschen‘ zu sehen, d.h. auch das private Umfeld wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Dies trifft in ganz besonderem Maße auf den Klassenleiter / die Klassenleiterin zu.

Vor allem für die jüngeren Schüler und Schülerinnen stellt er/sie eine wichtige **Bezugsperson** dar, die in vielen Belangen erster Ansprechpartner in der Schule ist. Dies gilt beispielsweise bei Konflikten der Schülerinnen und Schüler untereinander. Sie werden dem Klassenleiter vorgetragen, und er/sie bemüht sich zusammen mit der Klasse um eine zufriedenstellende Lösung. Unterstützend wird ein Streitschlichterprojekt ins Leben gerufen. Auch bei Problemen mit anderen Lehrern wendet sich die Klasse, z.B. durch die Klassensprecher, zunächst an den Klassenleiter bzw. die Klassenleiterin.

Gerade wegen seiner zentralen Bedeutung für die Klasse ist es von großer Wichtigkeit, dass der Klassenleiter/die Klassenleiterin möglichst viele Wochenstunden in seiner/ihrer Klasse unterrichtet. Wünschenswert ist eine tägliche Präsenz. Da dies manchmal nicht realisierbar ist (Fächerkombinationen, Teilzeitarbeit), wird ein zweiter Ansprechpartner vom Klassenleiter zu Beginn des Schuljahres für die Klasse benannt („Co-Klassenleitung“, siehe unten).

Gemeinsam mit der Klasse und besonders unterstützt durch die Klassensprecher bemüht sich der Klassenleiter/die Klassenleiterin um die Formung einer wirklichen **Klassengemeinschaft**. Eine wichtige Rolle spielen dabei gemeinsame Aktivitäten wie Wandertage, Klassenfeste und Klassenfahrten. Ihre Organisation und Durchführung liegt ebenfalls in der Hand des Klassenleiters/der Klassenleiterin.

Auch für die **Eltern** der Klasse ist er/sie direkter Ansprechpartner, an den z. B. Entschuldigungsschreiben zu richten sind sowie Bitten um Beurlaubungen, bei denen die Zuständigkeit des Schulleiters/der Schulleiterin berührt wird. Der Klassenleiter kontrolliert die Regelmäßigkeit des Schulbesuchs und ist in Zusammenarbeit mit den Kursleitern darum bemüht, unentschuldigtes Fernbleiben frühzeitig zu unterbinden. In den Klassenpflegschaftsversammlungen, in Sprechstunden und an Elternsprechtagen berät er die Eltern im Hinblick auf erzieherische Maßnahmen und die Schullaufbahn ihres Kindes.

Der Klassenleiter ist Vorsitzender der **Klassenkonferenz**. Um die Unterrichts- und Erziehungsarbeit zu koordinieren, treffen sich die Lehrerinnen und Lehrer der Klasse auf seine Veranlassung hin, um gemeinsame Absprachen zu treffen bzw. um

sich auf bestimmte Verhaltensweisen und Methoden zu verständigen. Diese Zusammenkünfte finden zusätzlich zu den offiziellen Erprobungsstufenkonferenzen statt und bei Bedarf werden sie auch in den anderen Jahrgangsstufen verstärkt durchgeführt.

Da der Klassenleiter / die Klassenleiterin für viele Kinder eine feste und zentrale Bezugsperson ist, ist es von großer Bedeutung, dass die Klassenleitung **lange in einer Hand** bleibt. Dies gilt gerade in der heutigen Zeit, in der Trennungen von Elternpaaren und wechselnde Bezugspersonen im häuslichen Umfeld für viele Kinder prägende Faktoren in ihrem Leben darstellen. In der Regel liegt an unserer Schule die Klassenleitung drei Jahre in einer Hand.

In einigen Klassen gibt es einen „Co-Klassenleiter“; er tritt vor allem dann in Erscheinung, wenn der „erste“ Klassenleiter - z.B. aufgrund von Krankheit - nicht verfügbar ist. Auf diese Weise haben die Schülerinnen und Schüler immer einen Ansprechpartner, an den sie sich mit ihren Problemen wenden können. Dieses Prinzip soll in der Zukunft verstärkt angewandt werden.



Leistungsbewertung

Kinder und Jugendliche wollen und sollen in unserer Schule Leistungen erbringen und eine Rückmeldung über ihre Leistungsbereitschaft und -fähigkeit erhalten. Bei der Leistungsbewertung bemühen sich die Lehrerinnen und Lehrer um Gerechtigkeit, Sorgfalt sowie um Transparenz.

Wesentlich sind:

- Vereinheitlichung der Bewertungskriterien durch die jeweilige Fachschaft,
- Offenlegen der Bewertungskriterien vor Eltern sowie Schülerinnen und Schülern,
- rechtzeitige und regelmäßige Information der Schülerinnen und Schüler über ihren Leistungsstand,
- genaue Kommentare in und unter den Klassenarbeiten; denn die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Defizite und besonderen Fähigkeiten aus Randbemerkungen, Verbesserungsvorschlägen und Kommentaren genau erkennen;
- den Schülerinnen und Schüler werden immer wieder Möglichkeiten geboten, ihre Leistungen selbstkritisch einzuschätzen.

Jede Beurteilung schließt - besonders bei schlechteren Leistungen - eine Beratung über Verbesserungsmöglichkeiten ein. Vorausgesetzt wird hierbei eine besonders gute und vertrauensvolle Kooperation zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern. Diesem Ziel fühlen sich die Kollegen auch bei der Formulierung der „Lern- und Förderempfehlungen auf Zeugnissen“ mit einer mangelhaften Note verpflichtet. Sie versuchen durch genaue Beschreibung der Lerndefizite und konkrete Hinweise für die Aufarbeitung Hilfestellung zu geben für die Verbesserung der Leistung.

Bei der Notengebung werden in allen Fächern neben den schriftlich und mündlich erbrachten Leistungen auch die folgenden Aspekte berücksichtigt:

Einsatzbereitschaft

- bei Theateraufführungen
- bei der Erarbeitung von Ausstellungen
- im Zusammenhang mit der Schülerzeitung
- bei Aktivitäten außerhalb der Unterrichtszeit, die zum Gelingen der Vorhaben beitragen
- bei der Planung und Organisation von Unterrichtsgängen und / oder Klassenfahrten
- Bereitschaft und Fähigkeit zur Beschaffung von Informationen, z.B. in Bibliotheken, Museen, ...

Außerdem gilt Rücksichtnahme, vor allem bei Gruppenarbeit und Rollenspielen, gegenseitiges Helfen bei Gruppenarbeit und anderen kooperativen Übungsformen.

Bei der Bewertung der Schülerleistungen werden der Umfang sowie die selbständige und richtige Anwendung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten **sowie die Art der Darstellung** bewertet. Dazu zählen auch Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache, unter Berücksichtigung des Alters, des Ausbildungsstandes und die Muttersprache der Schülerinnen und Schüler (gemäß APO SI § 6.5)

Damit ist selbstverständlich, dass auch die Präsentation schriftlicher, mündlicher und praktischer Leistungen berücksichtigt wird, u. a. Heftführung, Erstellen von Collagen,

Lernstandserhebungen

Zentrale Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufen 8 und 10 dienen der Qualitätsentwicklung und -sicherung der schulischen Arbeit. Sie überprüfen die langfristig erworbenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik.

Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen sind für uns eine Grundlage für die Weiterentwicklung von Unterricht. Gemeinsam mit Eltern und Schülern besprechen die Kollegen in den Fachkonferenzen und in der Schulkonferenz diese Ergebnisse. Die kritische Analyse wird genutzt, um im Unterricht Schwächen gezielt zu beheben und Stärken weiter positiv auszubauen.



Lernen an außerschulischen Orten

Es gibt in der Nähe unserer Schule und/oder in der Umgebung Wuppertals viele Möglichkeiten, außerhalb der schulischen Räume zu lernen. Die folgende Aufstellung zeigt einige dieser Möglichkeiten auf; ob sie in den einzelnen Jahrgangsstufen wahrgenommen werden, hängt auch ab von der Struktur und Interessenlage der jeweiligen Lerngruppe. ⇒ Ganzheitliches Lernen

Stadtbibliothek

Gemeinsame Besuche in der Stadtbibliothek (entweder in Klasse 5 oder Klasse 6) helfen, die Schwellenangst zu überwinden, und regen die Schülerinnen und Schüler zum Lesen an. Sie lernen das Ausleihsystem kennen und erfahren, wie sie sich selbständig Informationen verschaffen können, z.B. indem sie die dort vorhandenen Lexika, die Sekundärliteratur und CD- Roms verwenden.

Städtische Bühnen

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 hängt die Wahl der zu lesenden Dramen auch vom Spielplan ab.

Um Jugendlichen das Theater näher zu bringen, wird vom Stadttheater Wuppertal das Projekt „Schule, Jugend und Theater“ angeboten: Vor Premierieren können in der Regel Schulklassen eine öffentliche Probe besuchen. Außerdem kommt ein Dramaturg/eine Dramaturgin - eventuell auch mit einem oder mehreren Schauspielern - in die Schule, um Fragen zu beantworten, die die Inszenierung betreffen.

Auch eine Besichtigung des Opernhauses kann vereinbart werden, wobei die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Berufe kennen lernen können, die am Theater ausgeübt werden. Außerdem bekommen sie bei einem „Blick hinter die Kulissen“ einen Einblick in die Arbeit, die mit der Inszenierung eines Stückes verbunden ist. Diese Führung kann gegebenenfalls mit einem Probenbesuch verbunden werden.

Von der Heydt-Museum

Im Rahmen des Kunstunterrichtes kann das Museum mit Klassen aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen besucht werden; es gibt vielfältige Themenangebote. Die Klassen werden aufgeteilt in Gruppen zu höchstens 15 Personen und erhalten Informationen über eine (kleine) Auswahl von Kunstwerken und können dann auch an praktischen Übungen teilnehmen.

Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf

Diese bietet eine sehr umfangreiche Auswahl von Malerei des 20. Jahrhunderts bis hin zur aktuellen Kunst der 90er Jahre.

Auch hier besteht die Möglichkeit, Informationen über eine kleine Auswahl von Kunstwerken zu erhalten und an darauf bezogenen praktischen Übungen teilzunehmen.

Ein entsprechendes Angebot gibt es auch im Museum Ludwig in Köln

Schokoladen-Museum in Köln

Im Rahmen des Projektes „Kaffee - Kakao - Früchte der Tropen„ bietet sich ein Besuch des Schokoladen-Museums an.

Neanderthal-Museum in Mettmann

Wenn in der sechsten Jahrgangsstufe die Ur- und Frühgeschichte des Menschen behandelt wird, bietet sich ein Besuch des Neanderthal-Museums in Mettmann an, was mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen ist. Dort erfahren die Kinder nicht nur etwas über den Neanderthaler und seine Zeit, sondern sie erhalten auch einen Einblick in die menschliche Evolution.

Historisches Zentrum -Museum für Frühindustrialisierung - Engels-Haus

Nicht weit von unserer Schule entfernt und innerhalb von 10 Minuten zu Fuß zu erreichen befindet sich das Historische Zentrum. Wir besuchen es in der Regel mit den Schülerinnen und Schülern der achten Jahrgangsstufe.

Im Geschichtsunterricht wird das Thema „Industrialisierung„ behandelt, und die Schülerinnen und Schüler können vor Ort erfahren, wie die Arbeits- und Lebensbedingungen während des 19. Jahrhunderts im Wuppertaler Raum aussahen. Sie erhalten einen Eindruck von den Wechselwirkungen zwischen technischem Fortschritt und sozialen Verhältnissen.

Vor allem wird auch den Schülergruppen Hilfe angeboten, die selbständig, z. B. im Rahmen einer Gruppenarbeit, bestimmte Aspekte der Frühindustrialisierung erforschen wollen. Pädagogisch geschultes Personal unterstützt forschend-entdeckendes Vorgehen auch mit handlungsorientierten Angeboten, z.B. Arbeit am Webstuhl, am Spinnrad, Gehen in Holzpantinen, ...

Sternwarte in Erkrath

Hier können die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse einen Einblick in die Himmelskunde sowie die Bedeutung der Planeten erhalten. Das Thema wird im Rahmen des Erdkundeunterrichtes behandelt.

Öko-Bauernhof in Neviges

Im Rahmen der für die 6. Klassen vorgesehenen Reihe „Landwirtschaft“ im Erdkundeunterricht kann der Bauernhof besucht werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen guten Einblick in die Arbeit auf einem Demeter-Hof.

Bergbaumuseum in Bochum

Im Erdkundeunterricht wird ebenfalls in der 6. Jahrgangsstufe das Thema „Bergbau in Deutschland,“ behandelt und die Unterrichtsreihe kann mit dem Besuch des Steinkohlebergwerks verbunden werden.

Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal

Im Rahmen des Geschichtsunterrichtes der 9. bzw. 10. Klasse kann die Begegnungsstätte besucht werden. Dort befinden sich noch Reste der Fundamente der in der Pogromnacht vom 9. und 10. November 1938 zerstörten Elberfelder Synagoge. Außerdem erinnern Ausstellungen an das kulturelle Leben der Wuppertaler Juden.

Besuche von Gotteshäusern

Durch Kontakte zu Menschen anderer Religionen (z.B. durch Aufsuchen der jeweiligen Gemeinden) wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit einer Horizonterweiterung und theologischen Reflexion geboten. Somit wird die Heranbildung eines kritisch motivierten Bewusstseins gefördert.

AIDS-Beratungsstelle

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AIDS-Beratungsstelle beim Gesundheitsamt der Stadt Wuppertal können herangezogen werden, wenn im Unterricht über Sexualverhalten und AIDS gesprochen wird.



Medien an unserer Schule (M.a.u.S.)konzept

Die Realschule Hohenstein verfügt über eine Grundausrüstung mit den etablierten Medien wie z.B. Kassettenrekorder, Filmvorführgeräte, Tageslichtschreiber, Plattenspieler, CD-Player, Verstärkeranlage, Videorekorder oder Fernsehgeräte.

In zunehmendem Maße kommt jedoch den „neuen Medien“ eine immer größere Bedeutung zu, die die Möglichkeiten nutzen, die durch Internet und Verwendung von Computern gegeben sind.

Die Arbeit und der Umgang mit den neuen Medien ist nicht mehr nur dem Fach Informatik vorbehalten, sondern fester Bestandteil der Curricula aller Fächer. Die neuen Technologien stehen nicht mehr als Lerngegenstand für sich im Vordergrund, sondern als Lehr- und Lernmittel. Computer und Internet werden - auch an der Realschule Hohenstein - in zunehmendem Maße als Werkzeuge zur Information, Kommunikation und Präsentation genutzt.

Wir setzen Schwerpunkte im Zusammenhang mit der „Medienerziehung“ in den Bereichen:

- kompetenter Umgang mit den „Neuen Medien“
- Reflexion über (Neue) Medien,
- Erfahrungen im Umgang mit Informationsbeschaffung und -auswertung.

Ein Schwerpunkt der schulischen Arbeit ist, die Schüler zu selbst bestimmter, selbstständiger und methodisch kompetenter Arbeit anzuregen.

Dies gilt für den unterrichtlichen Einsatz der Neuen Medien in allen Fächern. Die Lehrer werden statt „Wissensvermittlern“ zu Beratern im individuellen Lernprozess, die Lernprozesse gestalten sich zwangsläufig weniger zentral, ebenso der Einsatz der technologischen Mittel.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Visualisierung und Präsentation von Arbeitsergebnissen. Der steigende Einsatz moderner Techniken (Erstellen von Präsentationen am PC, Verwendung des Beamers, Erstellen von Präsentationen im Internet) ist daher nahe liegend und ganz im Sinne der pädagogischen Schulentwicklung.

Zunächst müssen alle Schüler lernen, mit den neuen Medien sachgerecht umzugehen. Hieraus ergibt sich ein Bedarf an „medienkundlichem Unterricht“ (Internet-Führerschein etc.) der nicht nur über den Fachunterricht „Informatik“ (bislang im Wahlpflichtbereich der Klassen 8, 9 und 10) abgedeckt werden kann.

Seit dem Schuljahr 2005/2006 werden den Schülern der Jahrgangsstufe 5 Grundkenntnisse im Umgang mit dem Computer vermittelt. In einem Kurs - M.a.u.S.Pass genannt - lernen die Schüler den elementaren Umgang mit Computern. Sie werden in eine einfache Textverarbeitung, ein einfaches Bildbearbeitungsprogramm und den Umgang mit dem Internet eingewiesen. So ist sichergestellt, dass jeder Schüler das Internet angemessen zu Recherchezwecken nutzen und die Ergebnisse festhalten kann. Älteren Schülern steht die Möglichkeit offen, an entsprechenden Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen oder in Absprache mit den jeweiligen Lehrern die Räumlichkeiten zu bestimmten Zeiten auch selbstständig zu nutzen.

Alle Schüler werden so bald über basale Kompetenzen im Umgang mit „neuen“ Medien verfügen. Auch die organisatorischen Voraussetzungen sind geschaffen worden:

- Es stehen zwei vollständig ausgestattete Computerräume mit je 15 Arbeitsplätzen zur Verfügung. Die notwendige Software sowie ein Internetzugang für jeden Arbeitsplatz ist vorhanden.
- Drei transportable Notebook/Beamer-Einheiten stehen zur Verfügung.
- Der Schulverein der RS Hohenstein hat zwei Medienschränke finanziert, die je eine Notebook-Beamer-Video-Ausstattung enthalten.

An dieser Stelle wird sichtbar, dass das Medienkonzept der Stadt Wuppertal greift, das die Einrichtung aller Schule mit „neuen Medien“ auf einem vernünftigen und angemessenem technischen Niveau vorsieht.

Dabei werden Beratung, Anschaffung und die Abwicklung von Garantie- und Reparaturfällen zentral durch das Medienzentrum der Stadt Wuppertal durchgeführt.

Seit dem Schuljahr 2010/2011 gibt es in der Schule auch ein Smartboard. Das ist eine interaktive Tafel, die an einen PC angeschlossen ist. Sie kann wie eine Tafel genutzt werden, allerdings können hierbei die Tafelanschriften gespeichert werden.



Projektunterricht

Projekte in der Jahrgangsstufe 5 und 6

⇒ Erprobungsstufe

Projekt in den Jahrgangsstufen 9/10

Im Rahmen des Mofakurses wird in Zusammenarbeit mit der Polizei ein Verkehrssicherheitsprojekt durchgeführt.



Schülervertretung - „SV“ sowie SV-Lehrer

Wie alle Schulen in NRW hat natürlich auch die Realschule Hohenstein eine institutionalisierte Schülervertretung. Ihre Aufgaben richten sich nach dem Schulgesetz. Die Arbeit der Schülervertretung (SV) wird geleistet durch die jeweiligen Klassensprecherinnen bzw. Klassensprecher und die Vertreterinnen bzw. Vertreter.

Unterstützt wird die SV durch die SV-Lehrer.

Die SV ist organisiert in der SV-Versammlung, der die Klassensprecher angehören. An der Realschule Hohenstein nehmen auch die Vertreter der Klassensprecherinnen bzw. Klassensprecher an der SV-Versammlung teil, um den Kreis der intensiver beteiligten Schüler zu erweitern.

Die SV vertritt die Belange der Schülerinnen und Schüler in der SV-Versammlung, der Schulkonferenz sowie gegenüber der Schulleitung.

Sie kann Vorhaben und Veränderungen anregen, vorschlagen und durchführen.

Leider ist es so, dass Klassensprecherinnen bzw. Klassensprecher sowie ihre Vertreterinnen bzw. Vertreter nicht immer unter dem Gesichtspunkt der besten und vernünftigsten Vertretung der Klasse gewählt werden.

Ebenso werden die SV-Lehrer nicht immer unter dem Aspekt einer größtmöglichen Effizienz für die SV-Arbeit gewählt, sondern oft unter dem - dem Erlass nicht entsprechenden - Gedanken an den früheren „Vertrauenslehrer“.

Auch die Kontinuität von SV-Arbeit ist immer wieder dadurch in Gefahr, dass die Fluktuation innerhalb der SV-Versammlung sehr groß ist.

Hinzu kommt, dass Schüler in der Regel dann die Schule mit dem Abschluss verlassen, wenn sie eine gewisse Erfahrung in der SV-Arbeit entwickelt haben.

Um diesen Problemen entgegenzuwirken, wird an der Realschule Hohenstein das Thema „SV“ bereits im Anfangsunterricht der Klassen 5 zunehmend intensiver behandelt, es soll in den ersten Schultagen bereits thematisiert und im Politikunterricht der Klasse 5 angesprochen werden.

Die Schülersprecherin/de Schülersprecher wird von der gesamten Schülerschaft nach Durchführung eines „Wahlkampfes“ gewählt, um das Interesse der Schülerinnen und Schüler unmittelbar zu wecken.



Der Schulgarten

Hinter unserer Sporthalle lag ein ca. 600m² großer Bereich brach. Früher befand sich hier für die ehemalige Mädchenrealschule eine kleine Außensportanlage. Die Fläche wurde nicht mehr sinnvoll genutzt. Sie verwilderte stark, z.B. wurde sie von den Anliegern eher als Müllhalde verwendet.

2000 gab es die ersten Überlegungen, die ungenutzte und verwilderte Brachfläche natürlicher zu nutzen, sie ggf. in den Unterricht einzubeziehen, um unseren Kindern Natur näher zu bringen. Der **Schulgarten** soll das Interesse und die Freude an der Natur zu wecken, Schülerinnen und Schüler sensibler und verständnisvoller zu machen für die bedrohte Tier- und Pflanzenwelt.

Im Laufe der Jahre wurden durch die gute Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, dem Hausmeister und Eltern verschiedene Projekte angegangen und im Unterricht und in vielen freiwilligen Stunden an Nachmittagen und Samstagen verwirklicht. Zu finden sind dort bisher

- ein Schulteich,
- ein Nutzgartenbereich,
- ein Ziergartenbereich,
- verschiedene heimische Obstbäume,
- verschiedene heimische Beerensträucher,
- eine Totholzhecke,
- ein Gerätehaus,
- ein Holzbohlenhaus,
- ein Brunnen.

Der Schulgarten wird im Wesentlichen gestaltet und gepflegt durch die Schülerinnen und Schüler der freiwilligen Schulgarten - Arbeitsgemeinschaft.

Unsere mittelfristigen Ziele:

Eine weitere Integration des Schulgartens in das Unterrichtsgeschehen ist beabsichtigt.

Ebenso könnte der Schulgarten zukünftig der Erholung in Pausen und Freistunden dienen.

Er ermöglicht auch die Durchführung von gemeinschaftsfördernden Festen.

Die naturnahe Umgebung, die besonders in städtischem Umfeld von großer Bedeutung ist, trägt damit zu einer entspannten und angenehmen schulischen Atmosphäre bei.

Der Schulgarten bleibt auch weiterhin für unsere Schule eine nachhaltige, lebendige und ökologische Aufgabe.



Schulleben

Das Schulleben an der Realschule Hohenstein besteht neben dem „reinen“ Unterricht aus einer Anzahl von Aktionen und Veranstaltungen.

Klasse 5

Bereits am Ende des vierten Schuljahres werden die angemeldeten Schülerinnen und Schüler zu einem Kennenlernnachmittag in die Realschule eingeladen. Im Anschluss an ein buntes Programm, das insbesondere von Schülerinnen und Schülern der fünften Klassen vorbereitet wird, gehen die Schülerinnen und Schüler mit ihren zukünftigen Klassenleiterinnen und -leitern in die neuen Klassenräume. In der Zwischenzeit können sich die Eltern bei Kaffee und Kuchen miteinander und mit den anwesenden Fachlehrerinnen und -lehrern unterhalten.

Klasse 5/6

Im Englischunterricht wird ein „Scrapbook competition„ (persönliches Tage- und Bilderbuch) durchgeführt.

Klasse 6

Im Rahmen des Deutschunterrichtes findet Ende November/Anfang Dezember der Vorlesewettbewerb statt. Dabei wird ein Schulsieger ermittelt, der anschließend an einer stadtinternen Ausscheidung teilnimmt.

Die Schulgemeinschaft wird informiert, wer die ersten drei Plätze innehat.

Klasse 10

Die Verabschiedung der zehnten Klassen beginnt jeweils mit einem von Schülerinnen und Schülern gestalteten ökumenischen Abschlussgottesdienst. In der Regel planen Schülerinnen und Schülern ebenfalls ein Programm - begleitet von der Schulband - , das der feierlichen Überreichung der Zeugnisse vorangeht. Ein „Kaltes Buffet“, organisiert von Schülerinnen und Schülern der zehnten Klassen sowie deren Eltern, rundet den Tag ab.

Jeweils vor Weihnachten und vor Ostern finden ökumenische Gottesdienste statt, die von Schülerinnen und Schülern gestaltet werden, unterstützt vom Schulchor und dem Flötenkreis. Eltern und Geschwister können an diesen Gottesdiensten ebenfalls teilnehmen

Regelmäßig findet eine **Hilfsaktionen** zugunsten der Kinder von Tschernobyl statt.

Feste

- In der Regel finden ein Schulfest und ein Weihnachtsbasar statt.
- Ein Sportfest soll künftig in jedem Schuljahr durchgeführt werden (im Wechsel ein- bzw. zweitägig).
- Zum Schulleben zählen auch die Schulmeisterschaften in verschiedenen Sportarten, die mit einer gewissen Regelmäßigkeit stattfinden.
- Des Weiteren nimmt die Schule an den Stadtmeisterschaften im Schulsport teil.

Das White Horse Theatre

Schon seit vielen Jahren ist es an unserer Schule Tradition, einmal im Jahr das *White Horse Theatre* einzuladen, eine englische Theatertruppe, die inzwischen bundesweit bekannt ist.

In der Regel werden zwei Theaterstücke aufgeführt: eines in sehr einfachem Englisch für die Klassen 5 und 6, und ein weiteres auf einem mittelschweren Sprachniveau für die Klassen 8 und 9. Die Vorstellungen finden vormittags statt; es handelt sich um Englischunterricht in anderer Form.

Die Teilnahme ist für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend. Sie haben auf diese Weise die Möglichkeit, ihre bisher erworbenen Sprachkenntnisse zu erproben, indem sie ein unterhaltsames Theaterstück erleben, gespielt von professionellen Schauspielern, die dazu noch *native speakers* sind. Bei unserer Schülerschaft stießen die Aufführungen bisher stets auf große Begeisterung.

Aufgrund der Umbauarbeiten konnte diese Veranstaltung in den letzten drei Jahren nicht stattfinden. Sie soll aber demnächst wieder aktiviert werden.

Schulsport

Im jährlichen Rhythmus finden folgende Schulturniere mit anschließender großer Siegerehrung statt:

1. Nikolaus-Turnier Tischtennis
2. Klassen- und Jahrgangsmesterschaft Fußball
3. Klassen- und Jahrgangsmesterschaft Basketball
4. Volleyball-Turnier bzw. Beach-Volleyball (Stadtmeisterschaftsebene)

Alle Turniere werden grundsätzlich für Mädchen und Jungen angeboten!



Umgang mit Gewalt

Aggressivität, zunehmende Gewalt an Schulen – das tauchte in letzter Zeit häufig in der Presse auf. Selbstverständlich sind wir nicht so vermessen anzunehmen, an unserer Schule existiere keine körperliche oder verbale Gewalt. Den Äußerungen von vielen Eltern und Schülerinnen und Schülern haben wir allerdings entnommen, dass sich an unserer Schule massive körperliche Gewalt sehr selten vorkommt. Möglicherweise liegt es daran, dass in einem relativ kleinen und damit überschaubaren Schulsystem die Lehrerinnen und Lehrer schneller einschreiten können, sie in der Regel die meisten Schülerinnen und Schüler kennen und umgekehrt auch die Kinder und Jugendlichen fast alle Lehrerinnen und Lehrer kennen und damit Ansprechpartner in Konfliktsituationen haben.

Auch dass wir die Möglichkeit haben, unsere Beratungslehrerin einschalten, wenn sich bei einzelnen Schülerinnen oder Schülern Verhaltensauffälligkeiten zeigen, mag eine Rolle spielen. Unsere Beratungslehrerin arbeitet im Übrigen sehr gut mit dem Bezirkssozialdienst der Stadt Wuppertal zusammen.

Unser Konzept sieht im einzelnen wie folgt aus:

In allen Jahrgangsstufen werden gemeinsam Regeln erarbeitet, wie man miteinander umgehen sollte. Dabei wird insbesondere thematisiert,

- wie man sich bei Streitigkeiten verhält,
- dass man nicht wegschauen sollte, wenn Konflikte sich entwickeln,
- welche Möglichkeiten des Eingreifens vorhanden sind.

Die Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule bemühen sich stets sehr darum,

- auf gärende Konflikte auch im Fachunterricht einzugehen,
- Konfliktsituationen durchspielen zu lassen und sich dabei sprachlich angemessen zu verhalten; Lösungsstrategien einzuüben,
- dass deutlich wird, dass zwischen Person und Sache getrennt werden muss,
- dass Standpunkte und Meinungen sachlich begründet werden müssen,
- den Schülerinnen und Schülern zu verdeutlichen, dass bestimmte Standpunkte von Situationen abhängen,
- Information so schnell wie möglich an die Klassenleitung weiterzugeben, aber auch gemeinsam darüber nachzudenken, wie weiter vorgegangen werden soll.

Im **Fachunterricht** werden zudem Themen behandelt, die einen Beitrag zur Entwicklung der Konfliktfähigkeit leisten können, z.B. in:

- Deutsch: Sprache der Situation angemessen wählen
- Sport: Fairplay, Regeln beachten
- Biologie: Pubertät, die Zeit der Veränderung (Kl. 6)

Aggressives Verhalten - Ursachen und Wirkung (Kl. 7/8)

Politik: Leben in einer sozialen Gemeinschaft

Religion: Nächstenliebe, div. Gebote

In den **Pausen**

- greifen die Aufsicht führenden Lehrerinnen und Lehrer frühzeitig ein,
- klären die Situation, so weit das möglich ist,
- informieren die Klassenleitung.

Außerdem erhoffen wir uns durch die ⇒ „**Förderung der sozialen Kompetenz**“ eine Veränderung, denn bislang hat in unserem Schulalltag zu häufig negatives Schülerverhalten alle Aufmerksamkeit der Lehrerinnen und Lehrer auf sich gezogen, während positives Verhalten zu selten gewürdigt und damit verstärkt wurde. Positives Verhalten wollen wir verstärkt fördern.

Wir erwarten von den **Eltern** unserer Schülerinnen und Schüler,

- dass sie ihre Kinder zum gewaltfreien Umgang mit anderen erziehen,
- Konfliktsituationen mit ihren Kindern besprechen,
- dass sie sich im Konfliktfall um eine sachliche Klärung bemühen,

Ein Problem, das nicht verschwiegen werden sollte, ist die *Gewalt gegen Sachen*, z.B. Mobiliar, Wände, Toiletten,

Auch hier gilt: Einschreiten, nicht wegschauen - sowohl für Lehrerinnen und Lehrer als auch Schülerinnen und Schüler.

Es haben sich bereits Schülerinnen und Schüler bereit erklärt, bei den Aufsichten unterstützend mitzuwirken.

Durch Intensivierung des Schullebens und erhöhte Aufmerksamkeit von Schülern, Eltern und Lehrern kann eine stärkere Identifikation mit der eigenen Schule herbeigeführt und/oder verstärkt werden, wodurch diesem Problem begegnet werden und eine Verhaltensänderung bewirkt werden kann.

⇒ Förderung der sozialen Kompetenz / Streitschlichtung



Unterricht

Im Zentrum der schulischen Arbeit steht der Unterricht. Hier erwerben Schülerinnen und Schüler Fachkenntnisse in den einzelnen Fachgebieten, lernen fachspezifische Arbeitsweisen kennen und allgemeine Techniken des Lernens. Darüber hinaus werden im Unterricht durch die verschiedenen Sozialformen allgemeine Ziele des gemeinsamen Arbeitens und Lebens eingeübt.

Die Fächer, ihre Inhalte und Methoden orientieren sich an den Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne für die Realschule. Es würde hier zu weit führen, alle schuleigenen Lehrpläne für die Fächer und Jahrgangsstufen aufzuführen.

Für die Verteilung des Unterrichts in den einzelnen Fächern und in den einzelnen Jahrgangsstufen ist zum Teil noch die Allgemeine Versetzungsordnung für die Sekundarstufe I (AO SI) maßgeblich, zum Teil aber schon die neue Ausbildungs- und Prüfungsordnung (APO S I); diese wird in den kommenden Jahren sukzessive für alle Jahrgangsstufen gültig werden.

An der Realschule Hohenstein wurde in den vergangenen Schuljahren eine Stundenverteilung erprobt, die versuchte Fachunterricht mit nur einer Wochenstunde zu vermeiden - im Rahmen der Bandbreiten der Fächerstundenzahlen und der Gesamtstundenzahl. So sollten die Unterrichtsinhalte bei den Schülern stärker verankert werden und weniger in Vergessenheit geraten. Dafür wurde in Kauf genommen, dass nicht jedes Fach in jedem Jahrgang unterrichtet wurde.

Die Stundentafeln der Realschule Hohenstein sind durch die Umstellung auf die 60 Minuten pro Stunde zur Zeit im ständigen Wechsel. Das liegt daran, dass kompliziert gerechnet wird, um insgesamt auf die gesetzlich vorgeschriebenen Stunden - die mit 45 Minuten rechnen - zu kommen. Die Stundentafeln werden daher jährlich der Schulkonferenz vorgestellt.

⇒ Ziele für die weitere Arbeit



Unterrichtsformen

Methodenvielfalt und planvoll wechselnde Arbeitsformen sind notwendig, um den unterschiedlichen Dispositionen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und Motivation, Aufmerksamkeit und Lernintensität zu fördern. Um selbstständiges Lernen zu ermöglichen, sollen neben den lehrerorientierten Sozialformen des Unterrichts offenere Formen wie Partner-, Gruppen- und Freiarbeit mehr Gewicht erhalten. Auf diese Weise üben die Lernenden die Fähigkeiten, Informationen zu beschaffen, auszuwählen und zu ordnen und Arbeitsprozesse sinnvoll zu gliedern sowie die erarbeiteten Ergebnisse angemessen zu präsentieren.

Frontalunterricht

Im Frontalunterricht dominiert der Lehrer / die Lehrerin. Der Lehrstoff wird durch Lehrervortrag und im Unterrichtsgespräch - teilweise unter Einsatz von Medien - vermittelt. Hier wird unterstellt, dass alle Lernenden alles zur gleichen Zeit und auf dieselbe Weise aufnehmen, lernen und verstehen.

„Auch in den Realschulen stellt der tradierte Unterricht stark auf den abstrakt-verbale Lerntyp ab; diese Lerner sind in der Realschule jedoch in der absoluten Minderzahl (höchstens 10 Prozent). Das Gros der Schülerschaft gehört zum praktisch-anschaulichen Lerntyp, d.h. sie benötigen zum erfolgreichen Lernen möglichst solche Anforderungen und Aufgaben, die mit praktischer Lerntätigkeit verbunden sind.“

(D. Peters, *Methodenlernen in der Realschule*)

Partner- und Gruppenarbeit

Im Sinne der Differenzierung und Individualisierung sollen Phasen der Partner- und Gruppenarbeit in den Unterricht eingeplant werden. Dies gilt besonders für die Bereiche, in denen Gelerntes geübt, wiederholt und angewandt oder etwas gemeinsam hergestellt werden soll. Auch in großen Lerngruppen kann sich so die einzelne Schülerin / der einzelne Schüler aktiv einbringen, Außenseiter können besser integriert werden, und soziales Lernen kann geübt werden (Ziel: Team-fähigkeit). Im arbeitsteiligen Gruppenunterricht können sowohl leistungsstarke Schülerinnen und Schüler als auch leistungsschwächere ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert werden. Der Lehrer / die Lehrerin hat hier die Rolle des aktiven Beobachters und Zuhörers bzw. Beraters.

Projektarbeit

Der projektartige Unterricht geht von einer Projektidee aus, die im Idealfall von den Schülerinnen und Schülern eingebracht wird. Ziel ist die Erarbeitung

und Herstellung eines "Produkts", z.B. einer Ausstellung, einer Textsammlung, einer Veranstaltung etc. Die Lernenden planen den Projektverlauf selbstständig und führen das Projekt durch, wobei der Lehrende eine beratende und helfende Funktion hat. Es handelt sich um eine handlungsorientierte Arbeitsform, oft im Rahmen des fächerübergreifenden Unterrichts.

Freiarbeit

Freie Arbeit ist eine Form der Unterrichtsorganisation, die es dem einzelnen Kind ermöglicht, sich Unterrichtsgegenstände individuell mit Hilfe bereitgestellter Lernmaterialien zu erarbeiten. Das Kind lernt, sich selbst einzuschätzen, das seinen Fähigkeiten und Interessen entsprechende Material zu wählen und sich den Lernstoff ohne Zeitdruck und Wettbewerb eigenverantwortlich anzueignen. Die Schülerinnen und Schüler üben dabei ebenfalls, einander zu helfen, miteinander Probleme zu lösen und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Die Arbeit wird in einem Heft oder Hefter dokumentiert; eine Art Lernprotokoll wird von jedem Kind geführt.

Aufgabe des Unterrichtenden ist es, das Arbeitsmaterial vorzubereiten und als Angebot zu präsentieren, sodass es für alle frei zugänglich ist. Das können sein: Bücher, Arbeitsblätter, Lernspiele, Vokabelkarten, Kassetten, Folien etc. Der Lehrer / die Lehrerin hat die Möglichkeit, einzelnen Kindern beim Aufbau individueller Lerntechniken zu helfen und sie bei der Planung und Durchführung ihrer Arbeit zu beraten.

Freiarbeit im eigentlichen Sinne ist nicht an einzelne Fächer gebunden, d.h. das Kind kann sich aussuchen, ob es z.B. im Bereich Deutsch, Mathematik oder Fremdsprachen tätig werden will. Dies ist an der Realschule mit ihrem festen Stundenraster schwierig zu realisieren. Bisher hat es an unserer Schule innerhalb einzelner Fächer (Deutsch, Englisch) Ansätze zur Freiarbeit gegeben. Diese sollten auf jeden Fall verstärkt und auf andere Fächer ausgeweitet werden.

Wochenplanarbeit

Es handelt sich um eine Ergänzung zur Freien Arbeit. In der Wochenplanarbeit wird vorgeschrieben, was innerhalb einer Woche in den dafür zur Verfügung gestellten Unterrichtszeiten zu arbeiten ist. Dabei wird zwischen Pflicht- und Zusatzaufgaben unterschieden. Das Kind wählt frei, in welcher Reihenfolge es die Aufgaben bearbeiten bzw. welche Zusatzaufgaben es lösen will. Der Wochenplan enthält auch Angaben über Lernziele, Sozialformen, Lernorte und -techniken.

Lernen an Stationen

Für die Gestaltung der Lernstationen wird ein Thema in kleinere Abschnitte zerlegt. Im Vergleich zur Freiarbeit findet eine stärkere inhaltliche Steuerung statt. Alle Schülerinnen und Schüler arbeiten praktisch gleichzeitig auf dasselbe Lernziel hin, obwohl sie mit unterschiedlichen Aufgaben beschäftigt sind. Wahlfreiräume gibt es in Bezug auf die Reihenfolge der Stationen, die Sozialform und die Lernzeit.

Wünschenswert für unsere Schule ist es, die immer noch bestehende Dominanz des lehrergesteuerten Frontalunterrichts aufzubrechen und offenere Unterrichtsformen - wie sie oben beschrieben wurden - zu einer Selbstverständlichkeit werden zu lassen. Ihnen allen gemeinsam ist

- ein im Mittelpunkt Stehen des Unterrichtsgegenstandes,
- mehr Eigenverantwortung des Schülers bzw. der Schülerin,
- eine stärkere Individualisierung des Lernprozesses,
- eine Handlungs- und Produktorientierung sowie
- das Zurücktreten des Lehrers / der Lehrerin.



Unterrichtsmaterialien

An der Realschule Hohenstein kommen die üblichen Unterrichtsmaterialien (gemäß der Liste der genehmigten Lehrbücher) zum Einsatz.

Die Bereitstellung der Materialien ist unterschiedlich:

Ein Teil der Bücher wird gemäß dem gesetzlich vorgeschriebenen Elternanteil von den Erziehungsberechtigten käuflich erworben und ist/bleibt im Besitz der Schülerinnen und Schüler

Der größere Teil der Lehrbücher wird von der Schule an die Schülerinnen und Schüler ausgeliehen und nach Ablauf der Nutzungszeit bzw. bei Abmeldung von der Schule eingesammelt.

Hinzu kommen sonstige Arbeitsmittel, die von den Eltern beschafft werden, z.B: Arbeitshefte, Workbooks, Übungshefte, Lektüren usw.

Da die der Schule von der Stadt zur Verfügung gestellten Mittel nicht ausreichen, ist die Schule auf Unterstützung durch die Eltern durch den Schulverein in Bezug auf Klassensätze u.a. dringend angewiesen.

Weitere Unterrichtsmaterialien werden in Form von Kopien an die Schülerinnen und Schüler ausgegeben. Dafür wird auf Beschluss der Schulkonferenz in der Regel einmal im Jahr von den Eltern ein Kopiergeld erhoben.

Die Realschule Hohenstein verfügt über eine Mindestausstattung an Kartenmaterial.

Die naturwissenschaftlichen Sammlungen sind z.T. neu, die Ausstattung ist angemessen.

Die Ausstattung der Klassenräume ist sicherlich noch ausbaufähig.

Im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten werden Materialien beschafft, die

- wissenschaftlich auf einem möglichst aktuellen Stand sind,
- den Regeln der aktuellen Rechtschreibung entsprechen,
- moderne Unterrichtsformen berücksichtigen und ermöglichen,
- für alle Schülerinnen und Schüler in angemessener Form vorliegen.



Ziele für die weitere Arbeit der Schulentwicklung

Die Arbeitsziele für das nächste Schuljahr / die nächsten Schuljahre ergeben sich im wesentlichen aus den übergeordneten Vorgaben. Sie sind meist an die Lehrplanarbeit der Fachkonferenzen gebunden und finden sich in den schuleigenen Lehrplänen wieder.

Fortsetzung der Implementierung der Kernlehrpläne für Deutsch, Englisch und Mathematik in die schuleigenen Lehrpläne

weitere Implementierung der ökonomischen Bildung in die Lehrpläne der Fächer Erdkunde, Geschichte, Politik, Sozialwissenschaften

Überprüfung und Anpassung des Medienkonzeptes in den einzelnen Fächern

Ausbau und Evaluation des Förderkonzeptes, damit eng verbunden:

Auf- und Ausbau des Konzeptes für das Angebot an Ergänzungsstunden (gemäß der neuen Stundenverteilung nach APO S I)

Weitere Arbeitsziele stehen in Zusammenhang mit verschiedenen Bausteinen und werden dort beschrieben:

Aufbau eines Beratungskonzeptes für „schulmüde Jugendliche“ und ihre Eltern ⇒ Beratung

Aktualisierung der Förderung der Berufswahlreife durch Betriebserkundungen im Jahrgang 8 ⇒ Beratung bei der Berufswahlreife

Ausbau und Erprobung weiterer Wege im Bereich Gewaltprävention:
⇒ Beratung ⇒ Umgang mit Gewalt

Evaluation des Förderkonzeptes ⇒ Förderkonzept

Erarbeitung eine „Stadtralley“ in Kooperation mit den Wuppertaler Stadtwerken ab Frühjahr 2006. ⇒ Erprobungsstufe / sanfter Übergang

Die Schulentwicklungsplanung für die nächsten Jahre beinhaltet die weitere konzeptionelle Arbeit an den Themen: Vertretungsunterricht, Erziehungskonsens, Unterricht, Förderung und Schulprogramm.



Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Grundschulen

Im Januar/Februar eines jeden Jahres besuchen uns Gruppen von Grundschülerinnen und -schülern mit ihren Lehrerinnen und -lehrern und nehmen an einigen Unterrichtsstunden der Jahrgangsstufe 5 teil.

Außerdem werden Grundschullehrerinnen und -lehrer zu den Erprobungsstufenkonferenzen eingeladen. ⇨ Erprobungsstufe

Weiterführende Schulen

Um interessierten Schülerinnen und Schülern einen Eindruck von dem Unterrichtsbetrieb an weiterführenden Schulen (wegen des Übergangs in die Sekundarstufe II) zu vermitteln, besteht die Möglichkeit, in benachbarten Schulen zu hospitieren. Solche Hospitationen (in Absprache mit der jeweiligen Schule / höchstens 4-5 Schülerinnen und Schüler) ermöglichen z.B. das

- Gymnasium Sedanstraße
- Carl-Duisberg-Gymnasium
- Johannes - Rau - Gymnasium
- Gymnasium am Kothen
- Gesamtschule Elberfeld

Mit dem Johannes-Rau-Gymnasium verbindet uns eine besondere Kooperation, die unser beiden Schülerinnen und Schülern sanfte Übergänge ermöglichen sollen. Dazu gehören auch gegenseitige Hospitationen der Lehrkräfte.

Eine Kooperation mit dem Gymnasium Bayreuther Straße ermöglicht unseren Schülerinnen die Teilnahme an Fahrten nach China und Indien.

Außerdem sind Hospitationen an Berufskollegs möglich, z. B. am

- Berufskolleg am Haspel
- Berufskolleg Barmen
- Berufskolleg Elberfeld
- Berufskolleg Kohlstraße

Sinnvollerweise finden diese Hospitationen - in Absprache mit den Schulen - Ende Januar / Anfang Februar statt.

Am **Berufskolleg Werther Brücke** und am **Berufskolleg am Kothen** finden jeweils im Januar eines jeden Schuljahres **Tage der „Offenen Tür„** statt. Alle unsere Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern sind eingeladen, sich einen Einblick in Arbeit an diesen Schulen zu verschaffen sowie die Möglichkeit zu Beratungsgesprächen zu nutzen.

Arbeitskreis Schule - Wirtschaft

Bei den Arbeitsgeberverbänden Wuppertal ist ein Arbeitskreis Schule - Wirtschaft auch für die Lehrerinnen und Lehrer der Realschule eingerichtet. Der Arbeitskreis besucht mehrmals im Jahr Firmen der Region zu Betriebsbesichtigungen und Gesprächen mit Betriebsangehörigen. Daneben werden auch Vorträge zu Themen aus dem gemeinsamen Interessengebiet angeboten, in der Regel von anerkannten und bekannten Fachleuten. So ergeben sich für die Lehrerinnen und Lehrer interessante Einblicke in Betriebe in und um Wuppertal und wichtige Kontakte mit der Industrie.

Der bergische Unternehmerverband unterstützt zur Zeit besonders die Fortbildung im Bereich Berufswahlorientierung. Daran nehmen unsere Kolleginnen und Kollegen regelmäßig teil. Außerdem hat er uns die Gelegenheit gegeben, eine Lehrerkonferenz in ihren Tagungsräumen abzuhalten, so dass wir mit etwas Abstand vom Schulalltag intensiv tagen konnten und zielführende Vereinbarungen zum Thema Erziehungskonsens treffen konnten.